„Der Landwirth“
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Den Freitags-Nummern ist die
„Hausfrauen-Zeitung“
beigegeben.

Eingetragen in der Preisliste des Post-Zeitungsamts für 1888 unter Nr. 3338.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten u. Buchhandlungen für 4 Mk. vierteljährlich. Von der Expedition des Landwirth in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirth in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem Original-Preise von 20 Pfg.
für die 5spaltige Zeile in Petitschrift.

Einzelne Nummern kosten 30 Pfennige.
Der Betrag kann in Briefmarken gesendet werden

Probenummern
stehen kostenfrei zur Verfügung.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)
mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung.“
Organ des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien,
herausgegeben von Landes-Oekonomierath Korn.

Breslau, Dienstag, 12. Juni 1888. Vierundzwanzigster Jahrgang. — № 47.

Abdruck aus dem „Landwirth“ ist nur mit Angabe der Quelle gestattet. (Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Inhalts-Uebersicht.

Die Rinderschau der Deutschen Landwirthschaftgesellschaft. S. 285. — Die Breslauer Ausstellung: Erster und zweiter Tag. S. 286. — Liste der auf der zweiten Wander-Ausstellung zu Breslau 1888 am ersten Tage zuerkannten Preise. — Wann ist der Betrieb einer Brennerei oder Molkerei als ein kaufmännischer gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches anzusehen. S. 287.

Zweiter Bogen:
Aus Schlesien: Saatgutabtheilung der dritten Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau 1888. Prüfung und Prämiirung von Düngerstreumaschinen. Der 25. Breslauer internationale Maschinenmarkt. S. 289.
Aus dem Vereinsleben der Provinz: Kreis Kreuzburg: (Vortrag über landw. Nothstand.) Kreis Falkenberg: (Dünger. Spiritusbank. Auflösung des Gesammtvereins für Oberschlesien.) — Vereins-Tagesordnungen. S. 289.
Marktberichte. S. 289.

Die Rindviehschau der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Die Rindviehschau bestand aus drei Haupt-Abtheilungen, die zusammen 1148 Thiere umfaßten. Die erste Abtheilung enthielt die Gebirgs- und Höhenschläge, die zweite die Niederungsschläge, die dritte das schlesische Landvieh. Der Katalog zählt das letztere zu den Niederungsschlägen, aber wir werden später Gründe dafür geltend machen, das schlesische Landvieh von jenen abzusondern.

Was zunächst die Gebirgs- und Höhenschläge betrifft, zu denen auch die Thallandschläge Süddeutschlands zählen, so können wir dieselben im Allgemeinen als eine etwas „gemischte Gesellschaft“ bezeichnen. Gegen die vorjährige Frankfurter Rindviehschau fiel diese in Breslau ausgestellte Gruppe sehr ab.

Simmenthaler sind wirklich gut nur von der Herdbuch-Gesellschaft für das Großherzogthum Hessen ausgestellt worden. Alles übrige war zum kleineren Theile Mittelwaare, zum größeren Theile überhaupt keine Simmenthaler, sondern ein Mischmasch verschiedener Gebirgsschläge, meistens Kreuzungen von bernerischem Fleckvieh und schweizerischem grau-braunem Vieh.

Zu den besten Simmenthaler Bullen der Ausstellung gehören der „Held“ Nr. 1 der Oberverwaltung der großherzoglichen Hofmeiereigüter Darmstadt, der „Muni“ Nr. 5 des Herrn Albert Nitze zu Weißenburg, Regierungs-Bezirk Bromberg, der „Hans“ Nr. 14 des Herrn F. Kraft jun. zu Belzhaag bei Kupferzell in Württemberg; sehr gut entwickelt war der etwa 1½jährige Bulle „Franz“ Nr. 34 desselben Ausstellers und der 1¾jährige gelbfleckige Bulle Nr. 23 der Herren Kahn u. Schloß, Magdeburg.

Zu den besten Simmenthaler Kühen gehören die „Ehrentraute“ Nr. 44 der Oberverwaltung der großherzoglichen Hof-Meiereigüter Darmstadt, die als Zuchtkuh leider etwas zu fett war, ferner des Herrn H. Kraft zu Hof Gräbenbruch in Hessen gelbfleckige Kuh Nr. 51, des Herrn R. Hardt zu Wonsowo in Posen Kuh „Bärbl“ Nr. 57, des Herrn Albert Nitze zu Weißenburg Kuh „Julie“ Nr. 60, Herrn G. v. Schönermark zu Prieborn in Schlesien Kühe „Blondine“ Nr. 96 und „Anna“ Nr. 97, des Herrn W. Jentsch zu Brokotschine in Schlesien Kuh Nr. 146.

Die übrigen aus den Provinzen Schlesien und Posen ausgestellten Simmenthaler waren mehrfach fehlerhaft; als musterhaft in dieser Beziehung kann der Bulle „Sepp“ Nr. 21 aus Wonsowo gelten, mit feinem langen Kopfe, hohen Beinen, überbautem Hintertheile und groben Hörnern.

Erwähnenswerth als gutes Nutzvieh mit abgerundeten gefälligen Formen sind die Simmenthal-Holländer Kreuzungen Nr. 70 bis 80 des Herrn C. von Gossow zu Schönborn in Schlesien.

Die ausgestellten grau-braunen Schläge (Schwyzer, Algäuer u. s. w.) wollen wir mit Stillschweigen übergehen, zu loben war nichts davon. Erwähnenswerth sind nur die, diesen Schlägen angehörenden Jerseys Nr. 224 und 225, 227—230, 236—238 des Fräulein von Kramsta zu Muhrau bei Striegau in Schlesien und der Frau Anna von Oheimb zu Eisdorf bei Striegau. Die kleinen, den Algäuern ähnlichen Thierchen zeigten gute Milchzeichen und sie sollen sich durch reichliche Milchproduction mit ungewöhnlich hohem Fettgehalte (einzelne angeblich mit über 6 pCt.!) auszeichnen.

Eine vortreffliche Ausstellung war die des gelben Frankenviehes seitens des Kreis-Comitee's des Landwirthschaftlichen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg. Erwähnenswerth sind insbesondere die Zuchten des Herrn Th. Geis zu Salz und der Gemeinde Salz, der Stadtverwaltung Neustadt a. d. Saale, des Freiherrn v. Thüngen, des Herrn Limpert zu Salz und Andere.

Im Großen und Ganzen zeigten die Franken ebenmäßige Formen und gute Gänge, einzelne aber lassen in dem hochschwänzigen Hintertheile noch Fehler des Simmenthaler Stammes erkennen.

Die Ausstellung der Niederungsschläge war durchschnittlich eine sehr gute, viel besser als die vorjährige zu Frankfurt a. M. Meines Erachtens sind auf keiner der früheren größeren deutschen Thierschauen so viele gute Thiere des Niederungsschlages vereinigt gewesen, wie jetzt in Breslau. Wenn man den Zuchtern dieser Schläge gerecht werden wollte, so müßte man fast jedes der ausgestellten Thiere erwähnen. Aber das würde der Raum dieser Zeitung nicht gestatten. Ich beschränke mich, daher die Elitezuchten der Niederungsschläge hier anzuführen.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der ausgestellten Thiere müssen wir zuerst die ostpreußischen Zuchten erwähnen, insbesondere die Bullen „Edelstein“ Nr. 261 (ein hochedles Thier) des Herrn J. Benefeldt zu Quossen bei Gallingen, „Rheingold“ Nr. 262 des Herrn J. Gerlach zu Wulfshöfen, „Garfield II.“ Nr. 263 des Herrn A. Rosenow zu Brandenburg, „Senator II.“ Nr. 264 des Herrn B. Rothe zu Darinen bei Powunden; dieser Bulle war einer der schönsten unter den Niederungsschlägen; er war sehr tief gestellt, breit in der Brust und in der Hüfte und von sehr schöner ebenmäßiger Form.

Von den Bullen der übrigen Aussteller ist besonders hervorzuheben der „Nimrod“ Nr. 239 der Oldenburg. Landw.-Gesellsch. (Züchter J. Harken zu Nenndorf bei Jever), ein Thier mit sehr schönen ausgeglichenen Formen und sehr guten Milchzeichen. Ein kleines, tief gestelltes Thier von gefälliger, gleichmäßiger Form und feinen Knochen war der Bulle „Fritz“ Nr. 276 des Hrn. Th. Lust zu Schmartsch bei Kattern i. Schles. Ich erwähne dann noch als hervorragende Bullen des Niederungsschlages: den „Bolko“ Nr. 260 des Hrn. O. v. Batocki zu Bledau bei Cranz i. Ostpr., den „Edelknabe“ Nr. 331 des Hrn. H. Schrewe zu Kleinhof bei Tapiau i. Ostpr., den „Kastor“ Nr. 253 des Vereins der ostfr. Stammviehzüchter zu Norden und den „Peter“ Nr. 288 des Grafen von Tschirschky-Renard zu Schloß Gr.-Strehlitz. Unter den jüngeren Bullen ist vor Allem der 1½jährige „Grenadier“ Nr. 325 des Hrn. J. Benefeldt zu Quossen zu nennen.

Eine der schönen Niederungskühe war die „Andromeda“ Nr. 356 der Oldenburg. Landw.-Gesellsch. (Züchter J. Harken zu Nenndorf bei Jever), von sehr breiter Form, tief gestellt, mit feiner weicher Haut; dann die Kuh „Rosa“ Nr. 370 des Vereins ostfr. Stammviehzüchter zu Norden (Züchter H. Dieken zu Schoonort bei Norden in Ostfriesland), desselben Ausstellers Kuh „Antje“ Nr. 384 (Züchter D. Habbinga zu Fehnhusen bei Georgsheil in Ostfr.), Kuh „Lina“ Nr. 385 (Züchter J. Neershemius zu Westermarsch bei Norden). Kuh „Minna“ Nr. 387 (Züchter M. Ihen zu Neßmeraltendeich bei Dornum in Ostfr.) Ferner die Kuh „A“ Nr. 441 des Hrn. F. Kleinod zu Tschechnitz bei Kattern i. Schles., die Kühe Nr. 510 und 512 des Frhrn. O. von Zedlitz-Neukirch zu Uschütz in Schles., sowie dessen Färse Nr. 621.

Unter den ostpreußischen „Holländern“ befand sich eine große Zahl sehr schön geformter Kühe, insbesondere die „Regina“ Nr. 393 des Hrn. J. Gerlach zu Wulfshöfen und die „Minona“ Nr. 405 des Hrn. H. Schrewe zu Kleinhof bei Tapiau.

Auch der Wesermarsch-*) und Wilstermarschschlag war sehr gut vertreten. Unter letzteren sind zu nennen die Bullen „Henning“ Nr. 775 der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter, „Fritz“ Nr. 776 des Viehzuchtvereins für die Wilstermarsch (Züchter Cl. Harder zu Kathen), „Alex“ Nr. 759 des Hrn. A. Holst zu Breslau, des „Hans“ Nr. 763 des Hrn. A. v. Metzsch zu Kösliz bei Görlitz, die Gesammtzucht des Grafen Sauerma-Ruppersdorf zu Karisch und des Frhrn. O. von Zedlitz-Neukirch zu Uschütz, des Prinzen Albrecht von Preußen zu Camenz, des Frhrn. von Eickstedt zu Silberkopf bei Ratibor, des Grafen von Carmer zu Rützen bei Niebe (Nr. 792—797) mit sehr schönen Formen und guten Milchzeichen.

Die Angler des Hrn. P. J. Petersen zu Twedt-Trögelsby bei Flensburg und der Vereinigung Angler Viehzüchter haben ihren auf früheren Ausstellungen erworbenen guten Ruf auch hier behauptet. Die Aussteller Angeler Viehes waren sichtbar bestrebt, gute und ebenmäßige Formen auszustellen, wobei sie weniger Rücksicht genommen haben auf hervorragende Milchzeichen. In Bezug auf Milchergiebigkeit und leichter Ernährungsfähigkeit bedarf übrigens das Angeler Vieh keiner besonderen Empfehlung mehr. Es gehört zu den besten Milchviehschlägen Norddeutschlands.

Wir kommen jetzt zu dem Glanzpunkte der ganzen Rindviehschau: zu dem „Schlesischen Landvieh“. Ich will auf das Werden dieses, vom landw. Centralverein für Schlesien sozusagen geschaffenen und in Musterformen ausgestellten Viehschlages hier nicht näher eingehen, nachdem ja kürzlich Hr. Gutspächter Ziegert eine sachkundige und sehr lesenswerthe kleine Schrift darüber veröffentlicht hat.*) Das Schlesische Landvieh des landw. Centralvereins für Schlesien ist offenbar durch Kreuzung verschiedener Schläge entstanden. Ein wahrscheinlich in Mittelschlesien einst weit verbreiteter eingeborner Rindviehschlag ist mit Bernern und Niederungsschlägen mehrfach durchkreuzt worden, sodaß von einer durchweg übereinstimmenden Körperform des schlesischen Landviehes zur Zeit noch keine Rede sein kann, doch aber zeigen einzelne Heerden unter ihren ausgestellten Thieren übereinstimmende Körperformen, die sich mit großer Treue vererbt haben. In Bezug auf Treue der Vererbung ist besonders erwähnenswerth der Bulle „Erhard“ Nr. 888 des Hrn. R. Beyme zu Ottendorf bei Waltersdorf. Von diesem Bullen waren 5 Söhne ausgestellt (Nr. 889, 893, 894, 895 und 897 des Katalogs), die fast genau dieselben Körperformen zeigten wie der Vater. Sowohl diese, wie die meisten übrigen Bullen dieses rothen schlesischen Landschlages zeichneten sich aus durch sehr ebenmäßige Formen, durch schräge, fest anliegende Schultern, gut gewölbte Rippen (die insbesondere hinter den Schultern voll hervortraten), durch breite Hüften und kräftige Muskeln. Unter allen Bullen der Breslauer Ausstellung zeigten keine so kräftig entwickelte Muskeln wie die des rothen schlesischen Landschlages. In dieser Beziehung war der „Herkules“ Nr. 901 des Hrn. v. Maubeuge zu Langendorf bei Ziegenhals (Züchter Hr. Schwarper zu Leisnitz) musterhaft. Dieser Bulle hatte so kräftig entwickelte Hosenmuskeln wie ein trainirtes Rennpferd, sein Schritt und sein Temperament glichen dem eines Pferdes; es war entzückend, diesen Bullen marschiren zu sehen. Ein feinknochiger, tiefgestellter Bulle war auch der „Gollo“ Nr. 900 des Hrn. C. Schölzel zu Ruschkowitz bei Dasdorf. Zu den besten Ausstellungsthieren des rothen schlesischen Landviehes gehörten außer den genannten Bullen die Kühe Nr. 938—945 des Prinzen Biron von Curland zu Groß-Wartenberg, insbesonderr die Kuh „Debora“, dann die Zucht des Hrn. C. von Röder zu Ober-Ellguth, die des Grafen von Schweinitz zu Kauder, des Hrn. G. von Reinersdorff zu Ober-Stradam, die des Hrn. R. Beyme zu Ottendorf, insbesondere dessen schön und ebenmäßig gebaute Kuh „Donna“ Nr. 909. — Außer diesem rothen Landschlage war von Hrn. A. Stapelfeld zu Kammendorf bei Canth auch ein rothfleckiger schlesischer Landschlag ausgestellt, der älter und ursprünglicher zu sein scheint als der rothe. Ich habe Thiere dieses Landschlages früher zu Pogarth selbst gezüchtet und kenne dessen Milchergiebigkeit aus eigener Erfahrung. Die ausgestellten Thiere dieses Schlages ließen gute Milchzeichen erkennen, aber ihre Formen sind noch nicht ausgeglichen genug, insbesondere der Bulle Nr. 904 ließ viel zu wünschen übrig. Es wäre, in Rücksicht auf die befriedigenden Milchleistungen dieses rothfleckigen, dem österreichischen Sudetenvieh ähnlichen Viehschlages, wünschenswerth, demselben eine größere züchterische Aufmerksamkeit zu widmen. Die Provinz Schlesien hätte dann in ihren beiden Landschlägen alle möglichen Leistungen des Rindviehs vereinigt, da der rothe Landschlag durch Zug- und Mastleistung allen für die Provinz Schlesien berechtigten Ansprüchen zu genügen vermag.

Von den aus der Provinz Schlesien ausgestellten Shorthorns läßt sich im Allgemeinen behaupten, daß sie den hiesigen Lebensbedingungen nicht angepaßt zu sein scheinen. Selbst die verhältnißmäßig am besten vertretene Heerde, die des Grafen v. Tschirschky-Renard, zeigt grobknochige, hochbeinige und (für Shorthorns) langhornige Thiere. Besser waren die Shorthorns des Eiderstedter Viehzuchtvereins, insbesondere deren Kühe „Prinzeß Beatrice II“ Nr. 1061 (Züchter G. Hamckens zu Warmhörn) und „Rosa I“ Nr. 1062 (Züchter L. Rieve zu Poppenbüll). — Erwähnenswerth sind noch die Kreuzungen von Shorthorns, Holländern und Schlesiern des Hrn. C. von Wallenberg-Pachaly und die Kreuzungen von Shorthorns und Dithmarschen des Norderdithmarscher Heerdbuchvereins.

Alles in Allem gehörte die diesjährige Breslauer Rindviehschau zu den gelungensten, die in deutschen Ländern bisher abgehalten wurden, und sie bekundet insbesondere einen großen Fortschritt für die Provinz Schlesien.

Schließlich bemerke ich, daß ich nur diejenigen Thiere beurtheilt habe, welche ich in den Viehringen besichtigen konnte. Ein Theil der Niederungsrinder, insbesondere des Wesermarschschlages, ist aus diesem Grunde meiner Besichtigung entgangen.

Breslau. M. Wilckens.

*) Das Wesermarschvieh ist durchaus ähnlich den schwarzbunten Oldenburgern.

*) S. Nr. 46 des „Landwirth“.

Die Breslauer Ausstellung.

Erster Tag.

Wir konnten am Freitag nur ganz kurz über die Eröffnungsfeierlichkeit berichten und wollen heute versuchen, ein möglichst getreues Bild des ersten Ausstellungstages in all seinen wechselnden Gezeiten zu geben. Allerdings ist das eine Aufgabe, deren glückliche Lösung mehr Schwierigkeit bietet, als man im ersten Augenblicke anzunehmen geneigt ist. Selbst der Schnellphotograph ist nicht im Stande, ein übersichtliches Bild der Ausstellung zu geben, wenn er nicht in den Verdacht kommen will, nur allein seine Bilder zur Verherrlichung und Reclame der Firma zu machen, welche die unendliche Masse Leinwand geliefert, in die sich der Schauplatz des friedlichen Wettkampfes der deutschen Landwirthschaft gehüllt hat. Die Griechen und Römer brauchten bei ihren Fest- und Wettspielen die schützende Leinwanddecke wohl auch — aber nur zum Schutze gegen die Strahlen des Sonnengottes. Wir Nordländer sind gewohnt, mit anderen Mächten im Kampfe zu liegen und bei uns pflegt Jupiter Pluvius meist der Störenfried zu sein, gegen den man sich schützen muß — sich, sein Vieh und alles was Vergänglich ist. Und so hatte denn in weiser Fürsicht der Vorstand der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft (es sei uns für die Folge gestattet, auch diese „Gesellschaft mit dem langen Titel" nur mit der Firma D. L.-G. zu bezeichnen, nach Analogie der P. u. O., von der jeder Orientreisende weiß, daß sie mit ihrem vollen Namen Penisular und Oriental Navigation Steam Compagnie heißt) dafür Sorge getragen, daß die zur Ausstellung geschickten Thiere und Producte in Ställen und Räumen Unterkunft fanden, welche nicht nur durch ein wasserdichtes Leinwanddach, sondern auch durch Vorhänge vollständig gegen die Unbilden des Wetters geschützt werden. Am Morgen des 7. Juni, eines Monats, der unter gemäßigten Ansprüchen bereits zu den Sommermonaten gerechnet zu werden pflegt, blies ein wenig erfreulicher Ost, der das Erdreich des Ausstellungsplatzes in lebhafte Bewegung brachte und sämmtliche Viehwärter veranlaßte, sich und ihre Pfleglinge hinter den schützenden Vorhängen zu verbergen. Und so kam es, daß der Besucher, welcher programmmäßig nach Leitung des D. L.-G.-Führers um 8 Uhr Morgens das Ausstellungsfeld durch das Hauptthor betrat, nichts anderes im ersten Augenblick entdecken konnte, als eine unendliche Leinwand, ein Zelltlager im größten Maßstabe. Doch bald entwickelte sich in diesen langen Zeltreihen ein lebhaftes Treiben — die Preisrichter hatten ihr Geschäft begonnen — der Vorhang fiel oder wurde wenigstens zur Seite geschoben und die langen Reihen der Rinder wurden sichtbar. Eine geradezu heroische That haben die Herren Preisrichter auf dieser Ausstellung vollbracht, eine That, die dadurch nicht kleiner wird, daß für fast alle größeren Gruppen eine ausreichende Zahl von Richtern gewählt war, um eine zweckentsprechende Arbeitstheilung eintreten lassen zu können. Nicht in den Ständen wurde die Werthschätzung vorgenommen, nein, nach den durch kräftige Balkenbewehrung abgeschlossenen Ringen, die 6 an der Zahl für die Vorführung und Nebeneinanderstellung der Rinder rechts und links von den Viehställen hergerichtet waren, mußte jedes Stück geführt werden, um hier von allen Seiten den scharfen Augen der Richter zugänglich zu sein. In fast allen Ringen wurde zu gleicher Zeit gearbeitet, und es entstand durch das fortdauernde Hin- und Zurückführen der Thiere, die oft wenig Lust verspürten sich besehen zu lassen — das Rufen der Wärter, das Commandowort der Ordner, dazwischen die eifrig unter sich verhandelnden Richter, deren Ansichten oft merklich auseinander zu gehen schienen, dazu das sich um die Ringe drängende Publikum aus Land und Stadt, das sich den Platz streitig machte mit den preislüsternen Ausstellern, die gern aus dem Gebahren der Richter einen Anhalt gewonnen hätten — ein höchst anziehendes und wechselvolles Bild. Wir haben manche Viehausstellung besucht, doch können wir uns nicht entsinnen, jemals in dieser Weise alle Bullen einer Race neben einander aufgestellt gesehen zu haben — ein Anblick, wie er für jeden Viehzüchter und Viehkenner von allerhöchstem Interesse und allergrößtem Nutzen sein muß. Es mag sein, daß all' diese Einrichtungen, wie auch z. B. die räumliche Trennung der einzelnen Heerden nach Alter und Geschlecht, die thatsächlich ein großes Wärterpersonal und demzufolge größere Kosten beansprucht, für den Aussteller im höchsten Grade unbequem sind, für den Richter und den sachverständigen Besucher haben sie einen ganz ungewöhnlich hohen Werth, so daß es fraglich erscheint, ob für die Folge diese zum ersten Male in Wirksamkeit getretene Vorschrift wieder aufgehoben werden wird. Wir betonen nochmals, daß wir den Widerwillen gegen diese Maßnahme zwar vollständig begründet finden, die Herren Aussteller jedoch im Interesse der Sache bitten möchten, nicht zu eifrig dagegen aufzutreten. Auch für einen Laien muß diese Zusammenstellung aller gelben, aller rothscheckigen, aller schwarzweißen und aller rothen Thiere in gesonderten Ringen einen eigenthümlichen Reiz gehabt haben, denn man sah gerade hier die meisten Zuschauer.

Inzwischen hatten denn auch die Richter für Pferde ihr Geschäft begonnen und ließen auf dem großen und den beiden daran stoßenden kleineren Ringen sich der Reihe nach sämmtliche ausgestellten Pferde vorführen, links die Gebrauchspferde, in der Mitte die edlen Vollblüter und rechts die schweren kalten Schläge. Unser Auge, durch die schönen Formen der edlen Pferdezuchten Preußens verwöhnt, will sich noch immer nicht an die oft geradezu absurden Gestalten der kaltblütigen Hengste gewöhnen und das Gefühl, welches wir vor langen Jahren bei dem Anblick der ersten Rambouilletböcke und bei dem Vergleich derselben mit unseren edlen Electorals empfanden, war etwa dasselbe, wie heut bei dem Vergleich dieser alten, schwerfälligen Turnierrosse mit ebenmäßigen Gestalten, wie sie z. B. die Plesser Pferde oder die vereinsamte Trakehnerstute des Herrn Dr. Heimann aufzuweisen haben. Pferde, Rindvieh und Ostwind thaten das Ihrige, um möglichst viel Staub den Besuchern des Platzes in die Augen zu wehen, und als um 11 Uhr der Herzog von Ratibor auf dem bedeckten Söller der Tribüne am großen Ring die Ausstellung eröffnete, waren die zahlreichen Theilhaber dieser Festfeier nicht mehr so „reinlich und so zweifelsohne" wie sie die Ausstellung betreten hatten. Tribüne und Ring war während der Feier dicht mit Zuschauern gefüllt.

Den Gang der Eröffnungsfeier, welcher zwar unseren Lesern bereits durch die politischen Zeitungen bekannt sein wird, bringen wir hier, der Vollständigkeit unseres Berichtes halber im Wortlaut der „Ausstellungs-Zeitung" zum Abdruck.

Zunächst ergriff der gegenwärtige Präsident der Gesellschaft, Herzog von Ratibor, zu folgender Rede das Wort:

„Hochgeehrte Versammlung! Es ist mir die Ehre zutheil geworden für das Jahr vom 1. October 1887 bis dahin 1888 zum Präsidenten der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gewählt zu werden. Ich habe diese Wahl mit Dank angenommen, weil die Versammlung und die Ausstellung in diesem Jahr hier in Breslau, der Hauptstadt meiner heimathlichen Provinz, stattfinden sollte, und ich gewohnt bin, bei allen Angelegenheiten, die unsere Provinz betreffen, jederzeit meine schwachen Kräfte derselben zur Verfügung zu stellen. Im Monat März dieses Jahres wurde das ganze Vaterland von tiefer Trauer erfüllt um den heimgegangenen, nun in Gott ruhenden Heldenkaiser Wilhelm, und mit banger Sorge erfüllte uns auch die Krankheit unseres theueren Kaisers Friedrich. Sorgenvoll sahen wir deshalb in die Zukunft, ob unsere diesjährige Ausstellung würde hier stattfinden können. Gott sei Dank, haben sich unsere Befürchtungen nicht bestätigt, und seine Majestät hat sich in letzter Zeit sichtlich erholt. Allerhöchstderselbe hat auch allergnädigst geruht, das Protectorat der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welches er als Kronprinz im vorigen Jahre angenommen hatte, in Gnaden noch ferner zu behalten. (Redner verliest die betr. Cabinetsordre, welche mit lebhaftem Bravo und Tusch der Musik aufgenommen wird.) Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft erreichte in den wenigen Jahren ihres Bestehens eine Bedeutung, welche sich kaum voraussehen ließ, trotz der hohen Ansprüche, die sie an ihre Mitglieder stellt, trotz des Druckes, der auf der Landwirthschaft lastet. Erst seit 2½ Jahren definitiv constituirt, ist sie in der Lage, in bedeutsamen Maßstabe in das praktische Leben einzugreifen. Eine Mitgliederzahl von über 4000 der hervorragendsten Landwirthe geben ihr die Mittel und Kräfte, an Aufgaben heranzutreten, welche in keiner anderen Weise, als durch die Initiative aus dem praktischem Leben heraus aufgefaßt und gepflegt werden können. Dieses rasche Wachsthum ist einzig erklärt durch die Thatsache, daß sie sich bemüht, durch sachliche Arbeit dazu beizutragen, dem Stande des Landwirths, der der Grundpfeiler jedes gesunden Volkes sein wird, die Bedeutung zurück zu gewinnen und zu erhalten, welche in den letzten Jahren so ernstlich bedroht erscheint. Ohne ernstliches Mühen in dieser Richtung, namentlich aber ohne die Ausdehnung des sachlichen und gewerblichen Gesichtspunktes des Landwirths über die eigenen Grenzen des heimischen Besitzes hinaus, ist eine bleibende Besserung der schweren Verhältnisse der Gegenwart nicht erreichbar. Dies sucht die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft anzubahnen, indem sie ein gemeinschaftliches Arbeiten der landwirthschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes anstrebt, um der erdrückenden Massenwirkung von außen die Massenwirkung von innen entgegen zu setzen. Ein Mittel, im diesem Sinne zu wirken, sind unsere Wanderversammlungen, welche durch die persönliche Berührung der Landwirthe aller Theile des Reichs den Austausch von Gedanken und Erfahrungen zu fördern; ein anderes, und wohl das wichtigste, sind unsere Ausstellungen. Der Austausch von Ideen ist eine gute und nützliche Sache. Die Vorführung von greifbaren Thatsachen ist wirksamer und weitaus bedeutender. Der erste Versuch dieser Art zu Frankfurt a. M. ist über Erwarten gut ausgefallen und hat zu der Ausstellung in Breslau geführt. Diese, fast doppelt so groß als die Frankfurter, beweist, daß die Principien der Gesellschaft auf einem guten und empfänglichen Boden gedeihen. Die Gesellschaft hat durch ihr Hierherkommen, durch die beträchtlichen Anstrengungen, welche sie macht, um Deutschlands Landwirthschaft in würdiger Weise zur Anschauung zu bringen, welche vor allem der schlesischen Landwirthschaft Gelegenheit bieten, sich in ihrer vollen Entwickelung zu zeigen, kein anderes Ziel, als durch die sachliche Berührung von Provinz mit Provinz das Gute, das in verschiedenen Richtungen und in jedem Theile des Reichs gedeiht, auf alle zu verpflanzen und das Gute, welches wir als Ganzes leisten, auch nach außen zur Geltung zu bringen, während es, zersplittert und im Einzelnen gezeigt, nicht zur Geltung kommen wird. Sie hofft, durch die stetige und beharrliche Fortsetzung dieser Bestrebungen gleichsam einen wandernden Mittelpunkt zu schaffen, der die landwirthschaftlichen Interessen des Vaterlandes kräftigt und den Fortschritt auch in die entlegenen Kreise wirft, welche durch örtliche Schwierigkeiten ihm ferner stehen. Was wir heute um uns sehen, zeigt, wie weit die Gesellschaft und wie weit die Deutsche Landwirthschaft diesem Ziele nahe gekommen ist. Weit entfernt, das reichentwickelte Vereinswesen unseres Vaterlandes stören zu wollen, hofft sie im Anschluß an dasselbe, Ziele zu erreichen, welche den einzelnen Vereinen zu erreichen nicht möglich sind, und eben hierdurch zu deren Gedeihen beizutragen. Die Ausstellung ist die größte, der bis jetzt in Deutschland abgehaltenen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Es sind 330 Pferde, 1120 Rinder, 1450 Schafe und 560 Schweine auf dem Platze anwesend. Trotzdem ist auch die diesmalige Ausstellung noch als Versuch zu betrachten und muß in vieler Beziehung auf die Nachsicht der Besucher und der Aussteller Anspruch machen. Ich sage dem Landwirthschaftlichen Centralverein für seine reichen Zuwendungen und seine Unterstützung, sowie der Stadt Breslau für die gleiche Unterstützung den aufrichtigsten Dank im Namen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Mögen unsere diesjährigen Verhandlungen und möge die Ausstellung, die wir zu eröffnen im Begriff stehen, zum Gedeihen und zur weiteren Ausbildung dieses so nützlichen Institutes beitragen. Bevor wir sie aber eröffnen, bitte ich Sie, unseres erhabenen Protectors, des Kaisers Friedrich zu gedenken und mit mir einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät der Kaiser und König lebe hoch!"

Mit Begeisterung stimmten alle Anwesenden in das dreimalige Hoch auf Se. Majestät Kaiser Friedrich ein, während die Musikkapelle die Nationalhymne intonirte. — Hierauf erklärte der Herr Präsident die Ausstellung für eröffnet. — Nunmehr hielt der Vorsitzende des landw. Centralvereins für die Provinz Schlesien, Graf von Pückler-Burghauß, nachstehende Ansprache:

„Gestatten Euer Durchlaucht, daß ich als Präsident des landwirthschaftlichen Centralvereins und im Namen aller hier versammelten Vertreter der schlesischen Landwirthschaft unseren tiefgefühlten Dank dafür ausspreche, daß die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft unsere heimathlichen Gefilde aufgesucht hat, um diese große Ausstellung hier zu veranstalten und ihre Wanderversammlung abzuhalten. Unsere schöne Provinz, wohl eine Perle in der Krone Preußens und die schöne Stadt Breslau, die zweitgrößte der Monarchie, leidet leider unter der Ungunst der Lage. Wir befinden uns an den äußersten östlichen Grenzen des Deutschen Reiches und müssen oft gegenüber den herrlichen Gauen des Westens zurücktreten. Um so dankbarer sind wir, daß uns unsere westlichen, südlichen und nördlichen Landsleute und Brüder hier besuchen, unsere heimathlichen Gefilde sich ansehen wollen und ihre Erfahrungen mit den unserigen austauschen und ihre Erzeugnisse landwirthschaftlichen Fleißes mit den unserigen vergleichen. Meine Herren, es ist alles mit Freuden herbeigeeilt, um dem Rufe der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu entsprechen, und wir zeigen was wir haben und was wir können. Meine Herren, nicht ganz uninteressirt ist aber unsere Gesinnung: wir hoffen manchen Nutzen davon zu ziehen, wir hoffen, daß wir uns Freunde erwerben und daß die Provinz, die jetzt leider nicht so oft die Freude genießt, Fremde hier zu sehen, künftig öfter besucht wird. Wir hoffen aber auch, daß unsere Landwirthschaft einen Nutzen aus den Mittheilungen und dem Verkehr mit unseren anderen deutschen Brüdern ziehen wird, und daß wir ihre Erfahrungen nutzbringend für unsere Interessen verwerthen können. Meine Herren, die Annäherung des Westens nach dem Osten wird aber auch den Nutzen haben, daß es das Bewußtsein in uns stärkt, daß wir gemeinsame Ziele zu verfolgen haben, daß gemeinsame Interessen uns beseelen, und daß wir nur durch gemeinsames Wirken den Segen für die Landwirthschaft erwarten können, dessen sie jetzt im Kampfe mit manchen Widerwärtigkeiten dringend bedarf. Meine Herren, durch diese Vereinigung zu gemeinsamen Zwecken und Zielen werden wir aber auch mit einander zur Einigung aller deutschen Stämme beitragen und zur Befestigung und Stärkung des Deutschen Reichs. Meine Herren, in diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir in ein Hoch einzustimmen auf die Bundesgenossen Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte. Sie leben hoch, hoch, hoch!"

Nachdem auch in diesen Ruf die Versammlung freudig eingestimmt hatte, richtete Oberbürgermeister Friedensburg, als Vertreter der Stadt Breslau, folgende Rede an die Anwesenden:

„Im Namen der städtischen Behörden Breslaus begrüße ich Sie, meine Herren von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, und heiße Sie hier in Breslau herzlich willkommen! Als uns die Kunde ward, daß die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft ihre Wanderversammlung, verbunden mit der Ausstellung hier in Breslau abhalten würde, da haben wir ein Gefühl, nicht nur der Freude, sondern auch der Genugthuung empfunden. Der Umstand, daß eine so hochansehnliche Versammlung ihre dritte Wanderversammlung schon hier in Schlesien, in Breslau abgehalten würde, diese Thatsache betrachten wir als eine Anerkennung der Bedeutung der schlesischen Landwirthschaft als eine Auszeichnung, die der schlesischen Landwirthschaft dargebracht wurde. Meine Herren! wenn wir in Breslau nun auch wissen, daß wir an dieser Auszeichnung keinen directen Antheil haben, so war unser Empfinden doch ein nicht minder lebhaftes. Denn alles das, was in Schlesien, im Guten oder im Bösen, die Herzen unserer Genossen berührt, das findet in Breslau seinen lebhaftesten Widerhall, denn in Breslau schlägt das Herz der Provinz. Meine Herren! Es ist ja selbstverständlich, daß wir, die Vertreter der Stadt, uns als solche bei dem friedlichen Wettkampfe, der hier inscenirt wird, nicht haben betheiligen können. Unser Pflug ist die Feder und unser Feld ist der grüne Tisch unseres Berathungszimmers. Aber wir haben unser Interesse an dem Zustandekommen und an dem Gedeihen dieser Versammlung in anderer Weise zu bethätigen gesucht. Wir haben das gethan, meine Herren, in voller Anerkennung und Würdigung der Zwecke und der Ziele der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, in voller Anerkennung und Würdigung der Wege und der Art und Weise, wie sie diese Ziele zu erreichen sucht und weil wir gern bereit sind, nach unseren schwachen Kräften alles zu fördern, was zum Gedeihen der Landwirthschaft dienen kann, vollkommen überzeugt, daß das Wohl des ganzen Volkes innig verbunden ist mit dem Gedeihen und Blühen der Landwirthschaft. Meine Herren, wenn ich sehe, daß hier versammelt sind Männer aus allen deutschen Gauen, alle bereit, gegenseitige Erfahrungen auszutauschen und so, lehrend und lernend, reiche Erfahrungen zu sammeln; wenn ich einen Blick werfe auf die Ausstellung, wie sie reicher und vollständiger in Deutschland noch nicht gesehen worden ist — ja, meine Herren! dann bin ich überzeugt, daß Sie alle mit reichen Schätzen, idealen Schätzen, mit reichen Kenntnissen und erweitert in ihren Kenntnissen nach ihre Heimath zurückkehren werden. Aber ich möchte, meine Herren, daß Sie auch etwas anderes noch in Ihre Heimath zurückbringen, und das ist ein freundliches Andenken an die Stadt Breslau, die, wie schon einer der Herren Vorredner sagte, weil sie an der Ostmark des deutschen Landes liegt, immer noch mit mancherlei Vorurtheilen zu kämpfen hat und die — ich sage das nicht ohne Stolz — immerhin nicht so gewürdigt ist, als sie es vielleicht verdient. Aber meine Herren, wenn Sie durch die belebten Straßen unserer Stadt wandelnd, einen Blick werfen werden auf die vielen prächtigen öffentlichen Gebäude, kirchlichen und profanen Baulichkeiten, wenn Sie nach des Tages Last und Mühe ihre Ruhe und Erquickung finden werden in unseren wohlgepflegten Promenaden und schattigen Gartenanlagen, dann werden sie glaube ich, mit mir übereinstimmen, daß hier an dem Oderstrom eine alte deutsche Stadt erwachsen ist, die fast in jeder Beziehung wetteifern kann mit den von der Natur und durch ihre geographische Lage mehr begünstigten Städten des Westens. Meine Herren! in dieser Stadt heiße ich Sie im Namen der gesammten Bürgerschaft herzlich willkommen!"

Diese gleichfalls mit lautem Beifall aufgenommene Rede erwiderte Oekonomierath Kiepert-Marienfelde, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, indem er ausrief:

„Meine Herren! Im Namen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft danke ich dem Herrn Vorredner für seine Rede. Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft dankt für den Empfang, der ihr hier zu Theil geworden ist, und ich bitte Sie, mit einzustimmen: Es lebe die Stadt Breslau hoch, nochmals hoch und zum dritten Mal hoch!"

Nachmittags um 4 Uhr fand bei Hellmich die sehr zahlreich besuchte I. Gesammt-Ausschußsitzung unter dem Vorsitz des Herzogs von Ratibor statt, bei der zuerst geschäftliche Angelegenheiten verhandelt wurden. Von allgemeinem Interesse ist nur folgendes: Bei der 1889 zu Magdeburg stattfindenden Wanderversammlung wird der Graf Stolberg-Roßla vermuthlich den Vorsitz der Gesellschaft übernehmen.

Ein lebhafter Meinungsaustausch fand über die Frage statt, ob für 1890 der Aufforderung Straßburgs oder der bereits älteren Bremens stattgegeben werden solle. Die Ansicht neigte aus patriotischen Gründen sich zu Gunsten Straßburgs, doch ist noch kein Beschluß gefaßt. Ein Mitglied der Gesellschaft aus Elsaß sprach sich unter lebhaftem Beifall der Versammlung warm für Straßburg aus.

Demnächst hielt Oekonomierath Petersen-Eutin (der Redacteur der „Milchzeitung") einen Vortrag über die Preisbildung auf den Märkten und ihre Richtigstellung, der durch seine Reichhaltigkeit und die daran sich knüpfende Debatte so viel Zeit in Anspruch nahm, daß der zweite Vortrag von Oekonomierath von Mendel über „die Ausfuhr der deutschen Molkereierzeugnisse" nicht mehr gehalten werden konnte. Den Bericht über den Vortrag Petersen bringen wir später.

Leider hatten gegen 6 Uhr dichte Regenwolken den Himmel verhüllt und gossen ihren Segen auf Gerechte und Ungerechte. In den Herzen aller versammelten Landwirthe regte sich aber der innige Wunsch: ach wenn es doch bei uns zu Hause so schön regnen möchte als hier auf diesem Platz, wo es doch eine reine Verschwendung des himmlischen Naß nur ist.

Zweiter Tag.

Ein dichter Wolkenschleier entzog am Freitag, dem zweiten Ausstellungstage früh, den Breslauern und ihren zahlreichen Gästen den Anblick des Himmels. Sollte auch der heutige Tag verregnen, wie der gestrige Nachmittag? — oder sollte gar — es ist Medardus — ein Landregen seine Herrschaft beginnen? Traurige Aussichten! Aber nein, unsere junge, strebsame Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft — Verzeihung, D. L.-G. — hat Wetterglück; von 10 Uhr Morgens lächelte der heiterste Himmel ununterbrochen auf das bewegte Bild herab, welches sich auf dem Ausstellungsplatze zeigte. Es war ein reges Treiben; 18 000 Menschen sollen — einem unverbürgten Gerüchte zufolge — gegen Eintrittsgeld und trotz der Höhe desselben (2 Mk.) den Ausstellungsplatz besucht haben. Jeder Zug, der in Schlesiens Haupt- und Residenzstadt einfuhr, brachte ungezählte Schaaren von Gästen aus allen Theilen Deutschlands; die Straßenbahnwagen waren überfüllt, sämmtliche Droschken und sonstigen Vehikel in Bewegung. Auf dem Schauplatze waren besonders die Ringe von Besuchern stets dicht umlagert, die mit sichtlicher Befriedigung der Vorführung so vieler schönen Thiere mit den Blicken folgten. Um 4 Uhr Nachmittags erschienen die 120 Pferde des Geh. Rathes Hicketier-Wangern auf dem Platze und wurden, besonders als wirthschaftliche Gesammtleistung, bewundert. Auch im Uebrigen vollzogen sich alle auf dem Programm der Ausstellung vorgesehenen Veranstaltungen pünktlich. Das Wichtigste war die um 10 Uhr früh stattfindende Prüfung der zum Wettbewerbe erschienenen Zugochsen und Zugkühe.

Vor allem war aber Freitag der Tag der Verhandlungen. Es haben nicht weniger als fünf Abtheilungen getagt und um 4 Uhr Nachmittags hat die zweite Richterversammlung stattgefunden. Es liegen so viele wichtige und interessante Verhandlungen und Beschlüsse vor, daß eingehende Mittheilungen erst mit der Zeit und nach und nach erfolgen können. Für heute sei hier nur das Nothwendigste über den Verlauf der Verhandlungen registrirt. Vorher möge aber noch erwähnt sein, daß Nr. 3 des von der Gesellschaft

herausgegebenen und an jedem Ausstellungstage erscheinenden „Tageblatt der dritten Wanderversammlung“ leider eine Trauerbotschaft bringt. Das Ausschußmitglied dieser Gesellschaft, der frühere Generalsecretär des landwirthschaftlichen Centralvereins für das Großherzogthum Hessen, Dr. Weidenhammer, ist während seiner Anwesenheit zur Ausstellung in Breslau vom Schlage getroffen worden und plötzlich verschieden.

Ueber die Sitzungen der Abtheilungen ist folgendes zu berichten: In der Landesculturabtheilung wurde die Sitzung um $8^1/_2$ Uhr vom Vorsitzenden, Grafen von Arnim-Schlagenthin, eröffnet. Auf Antrag des Rittergutsbesitzers Schultz-Lupitz wurde sofort zur Position 4 der Tagesordnung übergegangen, und sprach zunächst als Berichterstatter Regierungsrath Frank-Breslau über „die Entwickelung der wasserrechtlichen Verhältnisse in Schlesien“.

Nach Schluß des mit lautem und allgemeinem Beifalle aufgenommenen Vortrages eröffnete der Vorsitzende die Discussion, an welcher sich Rittergutsbesitzer Schultz-Lupitz, Graf von Frankenberg-Ludwigsdorf—Tillowitz, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, Rittergutsbesitzer Schultz-Petershagen, der Referent u. A. betheiligten. Sodann wurde folgender Antrag des Rittergutsbesitzers Schultz-Lupitz einstimmig angenommen:

„Die Abtheilung Landescultur der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wolle beschließen, folgende Resolution anzunehmen: „Bei Schaffung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich ist die Schaffung eines gemeinsamen deutschen Wasserrechtes eine Nothwendigkeit im Interesse der Landwirthschaft und der Landescultur. Die deutschen Landwirthe sollten in Nord und Süd bemüht sein, ein solches anzustreben, um die allgemeinen Normen für die Behandlung dieses wichtigsten Stoffes rechtlich zu ordnen. Behufs Berathung der Materie und Vorbereitung der erforderlichen Schritte wird ein Sonderausschuß eingesetzt, welcher in dieser Richtung zu wirken und der Abtheilung weitere Anträge zu unterbreiten hat.“

Demnächst folgte als letzter Gegenstand der Tagesordnung ein Vortrag des Landes-Meliorations-Bauinspectors von Münstermann-Breslau „über Regulirung der Privatflüsse in Schlesien“.

Gleichzeitig mit der vorstehend genannten Abtheilung hielt im „Ballhaus“ die Saatgutabtheilung eine Sitzung. Dieselbe wird von Amtsrath Rimpau-Schlanstedt eröffnet, und wird auf dessen Vorschlag Herrn Beseler der Vorsitz und Prof. Dr. Wittmack-Berlin das Amt des Schriftführers übertragen. Hierauf theilte der Vorsitzende die bis auf Weiteres erfolgte Aufhebung der Saatgut-Verkaufsstelle in Dresden, resp. Berlin mit und regte die Anstellung von Versuchen an, durch welche die neueren Varietäten der Haupt-Getreidearten auf ihren Anbauwerth geprüft werden sollten. Unter allgemeiner Zustimmung wurde dieser in seinen praktischen Consequenzen gewiß wichtige Vorschlag von der Versammlung angenommen, nachdem noch die Herren Dr. Gaston und Heine für denselben eingetreten waren. Zur weiteren Entwickelung dieses Gedankens werden darauf die Herren Amtsrath Rimpau und Dr. Liebscher-Jena gewählt. Sodann berichtet Herr Rimpau über die bisherigen Erfolge der Versuche, betreffend die Wirkung des Saatgutwechsels.

Hierauf spricht Prof. Dr. L. Wittmack unter Vorlegung von Proben über einen Roggen aus dem 30jährigen Kriege, der von dem Hrn. Kriegsminister dem Hrn. Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten übergeben und von letzterem der vegetabilischen Abtheilung des Museums der landwirthschaftlichen Hochschule zur Untersuchung überwiesen worden ist. Nach diesem von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrage schließt der Vorsitzende mit den Worten des Dankes an den Redner die Sitzung um $9^3/_4$ Uhr.

Um 4 Uhr Nachmittags hielt die Geräthe-Abtheilung eine Sitzung unter Vorsitz des Ingenieur Eydt-Berlin, zweiter Vorsitzender des Directoriums der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Ausstellungs-Ordnung für Magdeburg berathen. Nach eingehender Besprechung, an welcher sich u. A. Professor Wüst, Ingenieur Zeitschel, der Vorsitzende betheiligten, wurde die gedruckt vorliegende Ausstellungs-Ordnung nach einigen Abänderungen angenommen. In der dann folgenden Berathung über die Beibehaltung der Auszeichnung von neuen Geräthen mit Denkmünzen wurde nach einem eingehenden, von Professor Wüst erstatteten Bericht und nach lebhafter Besprechung beschlossen, solche Denkmünzen ferner nicht mehr zu gewähren.

Zahlreich besucht und von größtem Interesse waren die Verhandlungen der Ackerbau-Abtheilung, welche Vormittags 11 Uhr eine vom Professor Orth-Berlin eröffnete und geleitete Sitzung hielt. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen berichtet Bürgermeister Krahe-Prummern über den Stand der Korbweidencultur und Korbweidenverwerthung. Am Schlusse seines Vortrages befürwortet der Redner die Bildung eines Vereins zur Förderung der Weidencultur aufs wärmste und empfiehlt die Annahme folgender Sätze:

„Die Weidencultur ist unter geeigneten Verhältnissen eine sehr nützliche Nebencultur der deutschen Landwirthschaft. Sie ist von großer volkswirthschaftlicher Bedeutung, weil sie eine Menge Arbeitskräfte in den Jahresperioden lohnend beschäftigt, in welchen der sonstige landwirthschaftliche Betrieb ihrer entbehren kann und weil sie die deutsche Korbflechterei, die viele tausend Familien ernährt und welche namentlich für ärmere Gegenden eine vorzügliche Hausindustrie ist, durch Lieferung eines guten Materials in den Stand setzt, sich mehr und mehr segensreich zu entfalten. Durch die Weidencultur werden versumpfte Niederungsböden ertragreich gemacht. Zur Hebung der deutschen Weidencultur ist besonders zu beachten: 1. Richtige Bodenauswahl, 2. sorgfältiges Rigolen und Reinhalten der Anlage, 3. Düngung, 4. Anbau bester Sorten, 5. gutes Schälen und peinliches Sortiren, 6. Verbilligung der Bearbeitung der Weiden, 7. Versicherung gegen Hagel, 8. Organisirung der Absatzverhältnisse, 9. Gründung eines Vereins der deutschen Weidenzüchter, welcher diese Aufgaben in die Hand nimmt.“

Der zweite Berichterstatter, Rittermeister von Wißmann-Döbschütz, hatte folgende Sätze zur Annahme empfohlen;

„Um die Korbweiden besser zu verwerthen, sind folgende Punkte erforderlich: 1. Anbau bester Sorten, 2. gutes Schälen und peinliches Sortiren, 3. es ist in Fachblättern Verbindung der Producenten herbeizuführen, 4. Verbilligung der Bearbeitung der Weiden, 5. Versicherung gegen Hagel.“

Die Versammlung beschloß die Annahme der Sätze sowohl des Herrn Krahe wie derjenigen des Herrn von Wißmann und beauftragte den Vorstand, diese Sätze mit einander zu verschmelzen.

Liste der auf der Wanderausstellung zu Breslau 1888 am ersten Tage zuerkannten Preise.*)

Pferde. Zuchtpferde. A. **Warmblütige Schläge.** Erster Pr. 500 Mk. Kat.-Nr. 1. C. Schmidt, Neuenfelde (Oldenburg. Erster Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 10b. Fürst v. Pleß. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 14, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen. Erster Pr. 250 Mk. Kat.-Nr. 33, Dr. M. Heimann, Wiegschütz b. Cosel, (Schles.) Zweiter Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 25, W. Sasse, Ottorowo bei Samter. Dritter Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 26, W. Sasse, Ottorowo b. Samter. Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 55, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Zweiter Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 49 b. Fürst von Pleß. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 46, W. Sesse, Ottorowo b. Samter. Ehrende Anerkennung Kat.-Nr. 54. Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Erster Pr. 250 Mk. Kat.-Nr. 58, Dr. M. Heimann, Wiegschütz. Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 75, Verband der Pferdezuchtvereine in d. Holst. Elbmarschen. Zweiter Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 76, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 74 b. Fürst von Pleß. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 80, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 82, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Zweiter Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 83, Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Erster Pr. 700 Mk. Sammlung VIII., Verband der Pferdezuchtvereine in den Holst. Elbmarschen. Zweiter Pr. 350 Mk. Sammlung IV., Fürst von Pleß.

B. **Kaltblütige Schläge.**

Erster Preis 500 Mark Kat.-Nr. 94. J. Heinemann, Lankwitz b. Lichtenfelde. Zweiter Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 95, Th. Bake, Neudorf b. Wronke. Erster Pr. 500 Mk. Kat.-Nr. 105, Fr. Walkhoff, Schoënitz b. Breslau. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 104, R. Brieger, Schüsseldorf b. Brieg. Erster Pr. 200 Mk Kat.-Nr. 108. H. von Nathusius, Althaldensleben. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 116. W. von Debschitz, Koschwerndorf b. Münsterberg. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 106 und. 119, H. von Nathusius, Althaldensleben und T. v. Lieres und Wilkau-Gnichwitz. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 127 a. H. Ruprecht, Schöbelitsch b. Canth. Erster Pr. 250 Mk, Kat.-Nr. 140, P. Uhl, Grunau b. Kattern. Zweiter Preis 150 Mk. Kat.-Nr. 130, R. Brieger, Schüsseldorf b. Brieg. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 129, F. Schacht, Sadewitz b. Canth. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 138, F. Schacht, Sadewitz b. Canth. Erster Pr. 300 Mk. Kat.-Nr. 150, H. von Nathusius, Althaldensleben. Zweiter Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 143, W. von Debschitz, Koschperndorf b. Münsterberg. Dritter 100 Mk. Kat.-Nr. 141, R. Brieger, Schüsseldorf b. Brieg. Ehrende Anerkennung Kat.-Nr. 144. W. von Debschitz, Koschpendorf b. Münsterberg. Erster Pr. 300 Mk. Kat.-Nr. 151, G. Bock, Kl. Peiskerau b. Thomaskirch. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 165, P. Uhl, Grunau b. Kattern. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 158, Th. Luft, Schmartsch b. Kattern. Erster Pr. 250 Mk. Kat. Nr. 177, F. Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Tillowitz. Zweiter Pr. 150 Mk. Kat. Nr. 176, F. Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Tillowitz. Dritter Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 184, von Nickisch-Rosenegg, Kuchelberg b. Vorderhaide. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 175 und 186, von Nickisch-Rosenegg, Kuchelberg b. Vorderheide und B. von Debschitz, Koschperndorf. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 195, R. Schander, Polsnitz b. Canth. Ehrenpreis von Debschitz-Koschperndorf. Erste Pr. 300 Mk. Hauptm. Prieger-Schüsseldorf. Erster Pr. 700 Mk. Geh. Reg.-Rath von Nathusius-Althaldensleben. Zweiter Pr. 350 Mk. P. Uhl, Grunau.

Ehrenpreis für edle Pferde, gegeben vom landwirthschaftlichen Provinzialverein der Provinz Posen an Se. Durchlaucht Fürst Pleß für die Gesammt-Ausstellung.

Gebrauchs-Pferde. Erster Preis 250 Mk., Kat.-Nr. 241—244, A. Hirschel, Breslau. Zweiter Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 208—212, S. und F. Berg, Berlin. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 213—216, dieselben. Erster Pr. 200 Mk., Kat.-Nr. 247—248, C. von Jerin, Gesetz bei Patschkau. Zweiter Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 283—284, Gebr. Hirschlaff, Dresden. Dritter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 301—302, Max Singer, Wien. Erster Pr. 200 Mk., Kat.-Nr. 305—306, derselbe. Zweiter Pr 150 Mk., Kat.-Nr. 215—216, S. und F. Berg, Berlin. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 219—220, dieselben. Drittter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 223—224, dieselben und Gebr. Schröter, Berlin. Erster Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 300, Gebr. Hirschlaff, Dresden. Zweiter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 235, Gebr. Schröter, Berlin. Erster Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 253, Fürst von Pleß. Zweiter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 261, Jul. Zadeck, Breslau. Dritter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 273, Gebr. Hirschlaff, Dresden. 2 Erste Pr. à 150 Mk., Kat.-Nr. 256 u. 255, Fürst von Pleß. 2 Zweite Pr. à 100 Mk., Kat.-Nr. 262 u. 314, Jul. Zadeck, Breslau, u. Max Singer, Wien. Dritter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 317, Max Singer, Wien. Erster Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 258, Fürst von Pleß. Zweiter Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 240, A. Hirschel, Breslau. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 272 u. 316, Gebr. Hirschlaff, Dresden, und Max Singer, Wien. Erster Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 251, T. von Lieres-Wilkau, Gnichwitz. Zweiter Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 318—319, Max Singer Wien.

Rinder. A. Höhenschläge. Erster Pr. 300 Mk. u. Zuschlagspreis, Kat.-Nr. 1, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großherzogthum Hessen. Zweiter Preis 200 Mk. u. Zuschlagspreis, Kat.-Nr. 14 F., Kraft jr., Belzhaag, Würtemberg. Dritter Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 5, Alb. Nitze, Weißenburg, (Posen). E. A. Kat.-Nr. 11 und 12, P. Sachs, Wiltschau b. Rothfürben und R. Schoeller in Schwieben. Erster Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 18, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großherthum Hessen. Zweiter Pr. Kat.-Nr. 17, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großherzogthum Hessen. Dritter Pr. Kat.-Nr. 31, H. Goedecke, Zuzella b. Krappitz. E. A. Kat.-Nr. 20 und 34, J. Koch, Mainz u. F. Kraft jr. Belzhaag. Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 46, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großhzth. Hessen. Erster Pr. 200 Mk. und Zuschlagspreis, Kat.-Nr. 50, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großhzth. Hessen. 2 Zweite Preise à 150 Mk. Kat.-Nr. 51 und 57, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großhzth. Hessen und R. Hardt, Wonsowo, (Posen). 2 Dritte Preise à 100 Mark, Kat.-Nr. 44 und 61, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großhzgth. Hessen und Alb. Nitze, Weißenburg, (Posen). E. A. Kat.-Nr. 47, 48, 64, 45, 49, Heerdbuchgesellschaft f. d. Großhzath. Hessen und (Kat.-Nr. 63) Prinz Albrecht von Preußen, Camenz. Erster Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 112, Alb. Nitze, Weißenburg. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 131, G. v. Schönermark, Prieborn b. Strehlen. Dritter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 100, J. Koch, Mainz. E. A. Kat.-Nr. 99 Heerdbuchgesellschaft f. d. Hroßhzth. Hessen, Nr. 108 H. Hasche, Jeziorki (Posen), Nr. 115 Kahn Schloß, Magdeburg, Nr. 123 und 140 H. Goedecke, Zuzella, Nr. 127 C. von Goffow, Schönborn bei Breslau, Nr. 132 G. v. Schönermark, Prieborn. Zweite Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 162, O. Bieler, Büssow (Brandenburg). E. A. Kat.-Nr. 164, Th. Sabarth, Niemendorf (Schlesien). Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 174, derselbe. E. A. Kat.-Nr. 172, R. von Mens, Carlsdorf (Schles). Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 191, Kreis-Commitee des landw. Vereins f. Unterfranken und Aschaffenburg Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 193, C. Lehmann, Nitsche (Posen). E. A. Kat.-Nr. 190, Kreis-Komitee des landw. Vereins f. Unterfranken und Aschaffenburg. Erster Pr. 150 Mk. Kat.-Nr. 200, dasselbe. Zweiter Pr. 100 Kat.-Nr. 694, dasselbe. E. A. Kat.-Nr. 198 und 199, dasselbe. Erster Preis 100 Mk. und Zuschlagspreis, Kat.-Nr. 208, dasselbe. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 216, dasselbe. E. A. Kat.-Nr. 211, 212, 209, dasselbe. Erster Pr. 200 Mk. Kat.-Nr. 224, Frl. M. von Kramsta, Muhrau b. Striegau. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 226, Graf v. Tschirschy-Renard, Gr.-Strehlitz. Erster Pr. 150 Kat.-Nr. 233, derselbe. Zweiter Pr. 100 Mk. Kat.-Nr. 228, Frl. M. v. Kramsta, Muhrau. Sammlungspreise. Erster Pr. 200 Mk. Sammlung I. Oberverwaltg. d. Großhzgl. Hofmeiereigutes in Darmstadt. Zweiter Pr. 100 Mk. Sammlung VIII. W. Jentsch, Brokotschine (Schlesien). E. A. Sammlungen XI. G. v. Schönemark, Prieborn, Sammlg. IV. H. Hasche, Jeziorki (Posen), Sammlung VI. Prinz Albrecht von Preußen, Camenz, Sammlg. V. Alb. Nitze, Weißenburg (Posen). Sammlung VII. H. Goedecke, Zuzella (Schles.) Züchterpreise. Erster Preis 200 Mk. Sammlung II. E. A. Sammlungen III. VI, XVIII, XI, IX, IV, I.

Schafe. a. Englische.

A. 1. Preis, 600 Mk., Katalog-Nr. 665, Actienzuckerfabrik Ottmachau. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 672, Dieselbe. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 587, L. von Wallenberg-Pachaly. 2. Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 684, M. Weinschenk-Lukkau. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 591, C. vonWallenberg-Pachaly. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 685, M. Weinschenk-Lukkau. 1. Pr. 100 Mk.; Kat.-Nr. 592, E. A. Brödermann-Knegendorf, 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 705, A. Maager-Denkwitz. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 605, E. A. Brödermann-Knegendorf. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 702, F. Knauer-Gröbers. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 715, J. von Nathusius-Hundisburg. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 618, C. Sattig-Würchwitz. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 744, C. Sattig-Würchwitz. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 719, J. von Nathusius-Hundisburg. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 753, R. Hardt-Wonsowo. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 648, E. Strube-Sallchütz. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 750, Th. Leßmann—Gr.-Mahner. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 798, L. Salomons-Hohenhausen. Ehrende Anerkennung Kat.-Nr. 712 A. Maager-Denkwitz, Kat.-Nr. 731 R. Nonne-Heidau.

B. 2. Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 655, K. Raubenheimer-Schweinfurt. do. Kat.-Nr. 658, Derselbe. 1. Pr. 100 Mk., Kat.-Nr. 663, Oldenburger Landw.-Gesellsch. 2. Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 662, Dieselbe. do. Kat.-Nr. 801, 803 u. 804, H. von Beust-Herrnmotschelnitz. 2 Pr. 150 Mk., Kat.-Nr. 801—806, Derselbe.

C. Ehrenpreis, Kat.-Nr. 737—744, C. Sattig-Würchwitz. 2. Pr. 300 Mk., Kat.-Nr. 745—752, Th. Leßmann—Gr.-Mahner. Ehrende Anerkennung Kat.-Nr. 681—688, M. Weinschenk-Lukkau, do. Kat.-Nr. 689—696, E. A. Brödermann-Knegendorf, do. Kat.-Nr. 697—704, F. Knauer-Gröbers.

D. Siegerpreise. Für den besten Bock: Erster Preis 200 Mk. Kat.-Nr. 592, E. A. Brödermann, Knegendorf b. Laage. Für den zweitbesten Bock: Zweiter Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 715, J. von Nathusius, Hundisbnrg. Für das beste Loos Schafe: Erster Pr. 200 Kat.-Nr. 750, Th. Leßmann, Groß-Mahner (Hannover). Für das zweitbeste Loos Schafe: Zweiter Preis 100 Mk. Kat.-Nr. 744, C. Sattig, Würchwitz b. Klopschen. Den Ehrenpreis des Klubs der Landwirthe in Berlin erhielt für Kat.-Nr. 713—720 von Nathusius-Hundisburg. Nachtrag zu der Liste über prämiirte Schafe: E. A. Kat.-Nr. 666, Actien-Zuckerfabrik Ottmachau, Pachtgut Gesitz. E. A. Kat.-Nr. 671, dieselbe. E. A. Kat.-Nr. 586, C. von Wallenberg-Pachay, Schmolz. E. A. Kat.-Nr. 590, derselbe. E. A. Kat.-Nr. 593, E. A. Brödermann, Knegendorf. E. A. Kat.-Nr. 716. J. von Nathusius, Hundisburg. E. A. Kat.-Nr. 743, C. Sattig, Würchwitz b. Klopschen. E. A. Kat.-Nr. 636, Th. Leßmann, Gr. Mahner (Hannover). E. A. Kat.-Nr. 757, R. Hardt, Wonsowo (Posen).

Schweine. Erster Preis 120 Mk., Kat.-Nr. 125, F. Mäcklenburg, Liebnicken, Ostpr. Zweiter Pr. 70 Mk., Kat.-Nr. 123, derselbe. Dritter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 106, Carl Kreutz, Ganderotheim, Braunschw. Ehrende Anerkennung: Kat.-Nr. 1, F. Pogge, Jaebtz, Mecklenburg; Nr. 4, F. Mäcklenburg, Liebnicken; Nr. 87, L. Lommel, Striegau; Nr. 178, Frhr. O. von Zedlitz-Neukirch, Uschütz. Erster Pr. 80 Mk., Kat.-Nr. 102, H. Frhr. von Hake, Buchhagen, Braunschweig. Zweiter Pr. 45 Mk., Kat.-Nr. 110, C. Kreutz, Ganderotheim, Braunschweig. Dritter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 37, C. Meyer, Friedrichswerth, Sachs.-Cob.-G. Vierter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 112, C. Kreutz, Ganderotheim. Ehrende Anerkennung: Kat.-Nr. 22 u. 23b, W. Meinshausen, Lüderitz; Nr. 133 u. 134, F. Mäcklenburg, Liebnicken; Nr. 158, M. Keßler, Breslau; Nr. 182, Frhr. O. von Zedlitz-Neukirch, Uschütz. Erster Pr. 80 Mk., Kat.-Nr. 135, F. Mäcklenburg, Liebnicken. Zweiter Pr. 45 Mk., Kat.-Nr. 120, C. Kreutz, Gandersheim. Dritter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 137, derselbe. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 49, Ed. Meyer, Friedrichswerth. Erster Pr. 90 Mk., Kat.-Nr. 200, derselbe. Zweiter Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 184, F. Mäcklenburg, Liebnicken. Dritter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 186, derselbe. Erster Pr. 60 Mk., Kat.-Nr. 188, derselbe. Zweiter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 205, Ed. Meyer, Friedrichswerth. Dritter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 73, H. Kothe, Neudeck bei Glatz. Ehrende Anerkennung: Kat.-Nr. 67, 71, C. Pohl, Sackerau bei Ohlau; Nr. 189, F. Mäcklenburg, Liebnicken. Erster Pr. 60 Mk., Kat.-Nr. 206, Ed. Meyer, Friedrichswerth. Zweiter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 192, F. Mäcklenburg, Liebnicken. Dritter Pr. 20 Mark, Kat.-Nr. 75, O. Bieler, Büssow, Brandenb. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 199, K. Otto, Döbra, Sachsen. Erster Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 92, S. Guradze, Kottlischowitz bei Tost. Zweiter Pr. 25 Mk., Kat.-Nr. 247, R. Hardt, Wonsowo. Dritter Pr. 15 Mk., Kat.-Nr. 259, K. Otto, Döbra, Sachsen. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 249a, R. Hardt, Wonsowo. Zweiter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 250a, derselbe. Erster Pr. 90 Mk., Kat.-Nr. 321, Zweigverein Wildbruff. Zweiter Pr. 50 Mk., Kat.-Nr. 323, derselbe. Dritter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 302, Zweigverein Krögis und Cula. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 303, derselbe. Erster Pr. 75 Mk., Kat.-Nr. 336, Zweigverein Lommatzsch. Erster Pr. 60 Mk., Kat.-Nr. 341, derselbe. 2 Zweite Pr. je 50 Mk., Kat.-Nr. 331 u. 267, Zweigverein Wildbruff und Nimtitz. Zweiter Pr. 30 Mk., Kat.-Nr. 342, Zweigverein Lommatzsch. 5 Dritte Pr. je 25 Mk., Kat.-Nr. 264, 265, Zweigverein Nimtitz; Nr. 275, Zweigv. Zehren; Nr. 300, Zweigv. Priestewitz; Nr. 330, Zweigv. Wildbruff. Dritter Pr. 20 Mk., Kat.-Nr. 337, Zweigv. Lommatzsch. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 315, Zweigv. Tanneberg und Taubenheim. 2 Erste Pr. je 60 Mk., Kat.-Nr. 270c u. 319a, Zweigv. Nimtitz und Vereine Tanneberg und Taubenheim. 3 Zweite Pr. je 30 Mk., Kat.-Nr. 309 u. 308, Zweigv. Krögis und Cula; Nr. 268a, Zweigv. Nimtitz. 5 Dritte Pr. je 20 Mk., Kat.-Nr. 269a, Zweigv. Nimptitz; Nr. 333b, Zweigv. Wildbruff; Nr. 277b, Zweigv. Zehren; Nr. 319b u. c, Zweigv. Tanneberg und Taubenheim. Ehrende Anerkennung, Kat.-Nr. 286b Zweigv. Diera und Bohnitzsch. Erster Pr. 150 Mk., Sammlung 9 Zweigv. Lommatzsch. Zweiter Pr. 100 Mark, Sammlung 8, Zweigv. Wildbruff. 5 Dritte Pr. je 50 Mk., Sammlung 1, 2, 5, 6 u. 7, Zweigv. Nimtitz, Zehren, Priestewitz, Krögis u. Eula, Tanneberg und Taubenheim. Ehrende Anerkennung: Sammlung 3, Zweigv. Diehra und Bohnitzsch.

Siegerpreise. Für den besten Eber 150 Mk. Zuschlag, Kat.-Nr. 218, Leon Salomons, Hohenhausen, Kr. Thorn. Für den zweitbesten Eber 100 Mk. Zuschlag, Kat.-Nr. 125, F. Mäcklenburg, Liebnicken. Für die beste Sau 150 Mk. Zuschlag, Kat.-Nr. 102, Frhr. H. von Hake, Buchhagen, Braunschweig. Für die zweitbeste Sau 100 Mk. Zuschlag, Kat.-Nr. 224, Leon Salomons, Hohenhausen.

Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.

Klasse 1. Samen und Pflanzen. B Ia. 3 Erste Preise an W. von Borries, Stand 3, Schreiber u. Sohn, Stand 10, und O. Steiger, Stand 11. 2 Zweite Preise an O. Cimbal, Stand 4, und C. O. Obendorfer, Stand 9. Ib. Zweiter Preis an Riemann u. Co., Stand 8. IIa. Erster Preis an Knauer, Stand 5. IIb. Erster Preis an O. Hübner, Breslau. IIIa. 2 Erste Preise an den Nordschleswigschen Samenbauverein, Stand 6 und an den Landwirthschaftlichen Verein für die Kreise Inowrazlaw-Strelno, Stand 15. Zweiter Preis an die Verkaufsgenossenschaft des Probsteier land- und volkswirthschaftlichen Vereins E. G., Schönberg in Holstein, Stand 7. 2 Dritte Preise an den Schleswig-Holsteiner Landwirthschaftlichen General-Verein Kiel, Stand 7a. und an den Ostholsteinischen Getreide- und Saatbau-Verband Stand 13. Klasse 4: Hopfen. Ein Preis von 300 Mk. für Gesammtleistung dem Hopfenbauverein zu Neutomischel, Stand 25.

*) Ohne Gewähr für die Richtigkeit und vorbehaltlich demnächstiger Gruppirung mit Rücksicht auf die Abstammungs- und geographischen Verhältnisse vorläufig mitgetheilt — Red.

Wann ist der Betrieb einer Brennerei oder Molkerei als ein kaufmännischer gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufzufassen.

Es ist in letzter Zeit nicht selten vorgekommen, daß Landwirthe, welche Brennereibetrieb haben und ihren Spiritus nur in Quantitäten über 20 Liter verkaufen, oder in ihrer Molkerei mit der eigenen auch angekaufte Milch verarbeiten und die Producte im Großen und Kleinen abgeben — von ihren zuständigen Amtsgerichten aufgefordert worden sind, ihre Firma im kaufmännischen Firmenregister eintragen zu lassen. Die Ansicht in fachmännischen Kreisen über diese Angelegenheit ist folgende:

„Es kommt darauf an, ob der Betrieb ein derartiger ist, daß gewerbsmäßig Handel getrieben wird, also der Besitzer seinen Spiritus oder seine Molkereiproducte an verschiedene Gewerbetreibende (besonders den Spiritus in kleineren Quantitäten) verkauft, dafür Wechsel in Zahlung nimmt, diese wiederum discontirt, die Verkaufsabschlüsse zum Theil auf Lieferung an bestimmten Zeiten macht u. s. w.

Ist der Betrieb der landwirthschaftlichen Brennerei und Molkerei ein derartiger, so wird der Besitzer im Sinne des Handelsgesetzbuches als Kaufmann anzusehen sein und es wird alsdann die Eintragung ins Handelsregister erforderlich.

Nach der Instruction vom 12. December 1861 kommt es auch darauf an, ob der Betriebsinhaber in Klasse A oder Klasse B zur Gewerbesteuer herangezogen ist — im letzteren Fall ist die Eintragung ins Handelsregister nicht erforderlich.

Gegen die Verfügung auf Eintragung kann bei dem Amtsgericht Einspruch erhoben werden; es wird dann über denselben verhandelt und entschieden. Gegen diesen Entscheid ist die Berufung an das Landgericht zulässig.“

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.

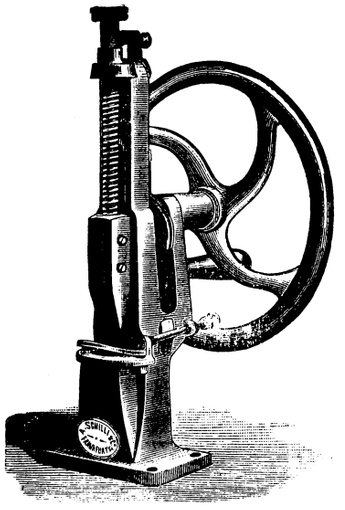
Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen aller Grössen.

Hervorragendes Fabrikat.

Anerkannt beste Construction. — Jede Garantie.
Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Wir enthalten uns an dieser Stelle jedes Lobes über unsere Maschinen. — Wir laden die Herren Reflectanten zur Besichtigung derselben ein, damit ein Jeder sich aus eigener Anschauung selbst ein Urtheil bilde.

Vereinigte Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, vormals Epple & Buxbaum, Augsburg.
Filiale in Breslau: Kaiser Wilhelmstrasse 68.



Preisgekrönt!

Hümpfrer's Präcisions-Schnelldengler.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 42796.

(Nicht zu verwechseln mit ähnlichen Apparaten!)

Nach dem übereinstimmenden Urtheil der massenhaften Zeugnisse aus der Praxis und Fachpresse **„künftig unentbehrlich"** für jeden **sparsamen** Landwirth und Schmied, dem daran gelegen ist, nicht länger (1296

Zeit und Ertrag zu vergeuden!

Auch für Besitzer größerer Oekonomien, welche durch **fremde Leute** im **Accord** mähen lassen, ist der Apparat von größter Bedeutung nnd **keineswegs überflüssig**, da die auf dem Apparat gedengelten Sensen das **kürzere** Wegraffen der Narbe gestatten und **länger** in der Schneide halten, so daß der **Ertrag vergrößert** und dem Mäher ein **niedrigerer Accordsatz** ermöglicht wird, weil er eben fast ein Drittel mehr in der gleichen Zeit abhauen kann. Selbstredend steigen auch mit der **Kürzung der Mähzeit** die Chancen einer **trockenen Gewinnung!**

In Function zu sehen auf dem internationalen Maschinenmarkt

und zu beziehen durch die Patent-Inhaber:

Andreas Schilli & Co.,

Sensenwerke (Abth. II.), Frankfurt a. M.

CARBOLINEUM Schutz-Marke WINGENROTH

Carbolineum Wingenroth,

vorzüglichstes Mittel um alle hölzernen Gegenstände, **landwirthschaftliche Geräthe** ꝛc., vor dem **Verfaulen** und **Verderben** zu schützen. Es verleiht dem Holze unabsehbare Dauer und ersetzt vollkommen einen Oelfarben-Anstrich, da man mit demselben **eine schöne braune Farbe erzielt.** Gegen Haus- und Mauerschwamm und **gegen versuchte Ställe,** da es die Contagiosität verhindert, mit großem Erfolg verwendet. Nicht giftig, nicht feuergefährlich. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen. Broschüren und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen bei: **Fischer & Nickel,** Neue Taschenstr. 1a. **F. Kirchner,** Harrasgasse 3. **Carl Zentsch,** Hirschstr. 46. **C. M. Zerboni,** Enderstr., Rosenstr. 4, Matthiasplatz 10, Bismarckstr. 12. (153—4

Generalvertreter: Max Finger,
Maschinenöl-Fabrik und Raffinerie, Breslau.

Auskunft über andere **sogenannte** Corbolineum-Präparate wird von der Centralleitung **A. Wingenroth,** chem. Fabrik, Mannheim, ertheilt.

Verfahren der ganzen Milchverbutterung
Vollkommenste von allen Systemen.

Centrifugal-Verfahren überall zu verwerfen, wo nicht Magermilch theuer verkauft werden kann.

Schmutzwolle

kaufe ich und bitte um gefällige Anstellungen. (729—x

S. Diamant,
Wolle-Handlung, Breslau.

Neue Wiesen-Zickzack- und Acme-Eggen,

Häufelpflüge, Jäter, patentirte Hackmaschinen,

Pferderechen: Tiger u. Hollingsworth, Heuwender,
Original-Wood'sche Gras- und Getreide-Mähmaschinen,
Garbenbinder neuester Construction,
Patentirte 2-, 3- und 4schaarige Pflüge,
Einschaarige Pflüge, ganz in Schmiedeeisen und Stahl,
Walzen verschiedener Construction,
Dampf-Dreschgarnituren in allen Dimensionen,
empfiehlt in bekannt solidester Ausführung (862—x

Act.-Ges. **H. F. ECKERT,**
Breslau, Comptoir und Ausstellungshalle: Tauentzienplatz 10.

„Wir empfehlen als das
Beste und billigste Futtermittel:

Prima Palmkernkuchen,

unser eigenes Fabrikat,
und stehen mit bemusterten Offerten nebst Analysen gern zu Diensten. (1095—6

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft, Breslau.

Rud. Sack'sche Universal-Hackmaschinen,

sowohl zum Hacken aller Hackfrüchte, als auch zum Hacken von Getreide vorzüglich geeignet (die Führung der Maschine ist eine ganz leichte und ganz sichere), (1038—x

Dreitheilige glatte Schlichtwalzen von Guß- und Schmiedeeisen, zu 23, 22, 18 u. 16" Durchmesser, empfiehlt zum Anwalzen von Rübenkernen,

Berth. Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 19.

Dampfpflugseile

liefert in bester Qualität, mechanische Drahtseilfabrik **C. Kollmann** in Kattowitz O/S. Feinste Referenzen. (1220—3

Kohle ⚒ Kalk. 403—x

Nieder- und Oberschl. Kohle, Schmiedekohle, Cokes, Briquettes, Bau- und Düngerkalk in Wagonladungen, empf. zu sol. Preisen **Paul Schulz,** Waldenburg i/Schlesien.

Phosphatmehl,

bekannter Güte,
Phosphatgyps, schwefligsauren Kalk
liefert die Hüttenverwaltung
Rosamundehütte pr. Morgenroth O.-S.
A. Wünsch. (857—x

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik

Filiale Breslau Ring Nr. 2.

M. L. BUCH.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Patent-Sonnen-Jalousien, Stahlblech-Roll-Jalousien, Holz-Roll-Jalousien, Holz-Roll-Jalousie-Stäbe für Tischlermeister, Holzdraht-Rouleaux, Glas-Ventilations-Jalousien. — **Alle Reparaturen werden prompt besorgt.** (1276—87

Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Landwirth, Milchturanstalt-Inhaber und Zuchtviehlieferant, (1175—6

empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen unter Garantie:

Original-Racen-Vieh

aus Angeln, Breitenburg, Holland, Oldenburg, Ostfriesland, Wilstermarsch und den Alpen ꝛc. in allen Gattungen mit Gesundheits- und Ursprungs-Attesten.

Bestellungen { hoch- u. niedertrag. Kalben u. Kühe, sowie sprungfähige Bullen u. 6—8 Monate alte Kälber per Hochsommer, resp. Herbst. } schon jetzt erbeten.

August Glatschke, Breslau,

Königsstraße Nr. 1, dicht an der Schweidnitzerstraße,
empfiehlt:

Gut gestrickte Strümpfe in weiß, schwarz, couleurt (waschechte Farben) von Elsass tricoter, sowie Estremadura, **gute gewebte Strümpfe, Sommer-Handschuhe, rein wollene,** sowie **baumwollene Unterkleider, Corsetts, Tricot-Taillen, Herren-Cravatten** und **Träger** zu sehr soliden Preisen. (1266—8

---

von Dieft-Daber patent. Kartoffel-Eggen.

Vertreter: (27—x

Paul Lübke, Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 60.

Asphaltirungen jeder Art, sowie Bedachungen

in **Dachpappe,** einfach und doppellagig, **Holzcement, Zinkblech** und **Eisenblech** führt solide und unter langjähriger Garantieverpflichtung aus (1257

S. Friedeberg, Breslau, Werderstr. 35|36,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Holzcement.

Hierzu ein zweiter Bogen.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Erscheint
wöchentlich zweimal.

Der Landwirth.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

mit der Wochenbeilage „Hausfrauen-Zeitung".

Insertionsgebühr
für die 5spaltige Zeile in kleiner Schrift
20 Pf.

Breslau, Dienstag, 12. Juni 1888. | Zweiter Bogen. | Vierundzwanzigster Jahrgang. — № 47.

Aus Schlesien.

Dritte Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau 1888.

Saatgutabtheilung.

Die Saatgutabtheilung hielt am Freitag, den 8. Juni, eine Sitzung ab, in welcher Herr Rentier Beseler zum Vorsitzenden und Herr Professor Wittmack-Berlin zum Schriftführer ernannt wurden.

Herr Amtsrath Rimpau-Schlanstedt berichtet zunächst, daß der von der Gesellschaft angeregte erste Versuch zum Anbau und zur Prüfung von Varietäten landwirthschaftlicher Culturpflanzen aus Mangel an Betheiligung nicht zu Stande gekommen sei. Allerdings wurden Versuche angestellt, aber nur so vereinzelt, daß sich daraus keine allgemeinen Schlußfolgerungen ziehen lassen. Für künftig empfiehlt sich die Einführung einer mehr centralen Organisation, von der aber nur dann Erfolge zu erwarten sind, wenn die Angelegenheit von einem einzigen Manne mit großer Machtvollkommenheit geleitet wird. Als geeignete Persönlichkeit hierfür wird Dr. Liebscher-Jena vorgeschlagen.

Darauf spricht Herr Amtsrath Rimpau über die in's Leben gerufenen Saatwechselversuche, welche ermitteln sollen, ob es wesentliche Vortheile bringe, Varietäten von einer Gegend in eine andere zu verpflanzen mit verschiedenem Klima und mit verschiedenen Bodenverhältnissen. Es wurden im Vorjahre zwei Getreidesorten für diese Zwecke angekauft, nämlich Probsteier Hafer und Séringe-Winterweizen. Die Saat wurde an vier Districte abgegeben: ein rauhes Höhenklima, ein mildes Seeklima, eine östliche Gegend mit langer und eine westliche Gegend mit kurzer Vegetationsdauer. Nach guten und geringen, nach schweren und leichten Bodengattungen wurden alle Districte in gleichmäßiger Weise abgetheilt und zum Anbau immer zwei Wirthschaften für jede Bodenart ausgesucht, welche auf derselben zugleich den eigenen Hafer und Weizen behufs Vergleichung mit dem fremden aussäen mußten. Die im Herbst 1887 erhaltenen Ernten waren sehr ungleich und schwankend, so daß sie als sichere Grundlage nicht dienen können. In die Augen springende Resultate dürfen bei diesen Versuchen überhaupt erst nach Jahre langer Fortsetzung erwartet werden, denn nach einmaligem Anbau können die Pflanzen noch keine auffallend günstigen Eigenschaften angenommen haben. Erst in diesem Jahre wird es möglich sein, den ersten Austausch der Ernten unter den einzelnen Districten vorzunehmen, wofür jedem Züchter behufs Ausschluß von Verwechselungen Säcke mit genauer Bezeichnung zugeschickt werden sollen. Der Anbau geschieht durchweg nach einem bestimmten Versuchsplan und ein Mitglied der Gesellschaft wird sämmtliche Versuchstheilnehmer besuchen, um die Zuverlässigkeit der Culturen zu beaufsichtigen. Auch soll nicht blos die Quantität, sondern auch die Qualität der einzelnen Ernten durch Untersuchungen festgestellt werden, zu deren Ausführung Professor Maercker-Halle sich erboten hat.

Herr Professor Wittmack-Berlin trägt vor über einen Roggen aus dem dreißigjährigen Krieg, den er auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Ministeriums zu näherer Untersuchung bekommen hat. Dieser Roggen ist das sog. Schwedenkorn in Neisse, welches daselbst seit alter Zeit in einer Parterrekammer des Proviantamtes verwahrt wird und dessen Quantität sich gegenwärtig noch auf 22 Kilogr. beläuft.

Ueber Alter und Herkunft des Schwedenkorns berichten einige Denkschriften und Aktenstücke; es soll aus der Zeit stammen, als Neisse im 30jährigen Krieg von den Schweden eingenommen und die Stadt nach harter Belagerung wieder mit neuen Getreidezufuhren versorgt wurde. Als die Schweden abzogen, hob man das Korn zum Andenken von Generation zu Generation auf, auch von den einziehenden Preußen wurde es 1741 als Seltenheit bewahrt und bis zur französischen Occupation soll seine Menge noch 6 Sack betragen haben.

Alle Eigenschaften des Schwedenkorns zeigen unzweifelhaft, daß es sehr alt sein muß und es steht nicht im Wege, den obigen Erzählungen Glauben zu schenken. Für das hohe Alter spricht die dunkle Farbe der Körner, die schlanke Gestalt und die mäßige Größe derselben, das Fehlen des Keims an sehr vielen Körnern, die große Menge der Verunreinigung, die mikroskopischen Eigenthümlichkeiten, das völlige Erlöschen der Keimkraft und der sehr geringe Wassergehalt. Beim Einweichen wurden manche Körner blutroth gefärbt. Unter 20 Gramm des Roggens fanden sich 10—15 Gramm beschädigte Körner und das häufige Fehlen des Embryo führt Vortragender auf oftes Rütteln der Säcke im Laufe der Zeit zurück. 100 Körner wogen 1,98 Gramm, während das Gewicht bei unserem Sommerroggen 2,73—2,75 Gramm beträgt und sogar bei einem Roggen aus Nassau, dem größten, welche Vortr. zu Gesicht bekam, bis zu 4,05 Gramm aufsteigt.

Der mikroskopische Befund des Schwedenkorns ergab nicht viel Abweichendes. Die Schale war ebenso dick wie beim heutigen Roggen, die Längszellen waren schmäler, die Querzellen bedeutend kürzer; sie maßen nur 80—96 Mikromill., während sie schon beim russischen Roggen 130 Mikromill. lang gefunden werden. Der Embryo hatte meist nur 3 Würzelchen wie Weizen, und nur mit Mühe waren 4 Würzelchen an einzelnen Körnern nachzuweisen, was sonst beim Roggen der gewöhnliche Fall ist. Es spricht auch dieser Umstand für eine mechanische Verletzung der Körner. Die Stärkekörner ergaben im polarisirten Licht ein undeutliches Kreuz, auch erschien die Stärkeschicht wie stearinartig und zusammengebacken wie Klebreis und Klebhirse, aber mit Jod trat gewöhnliche Blaufärbung der Stärkekörner ein. Es steht dieses Zusammendrängen der Stärkeschicht mit dem geringen Wassergehalt der Körner in Beziehung, welcher nur 8,59 pCt. betrug, im Gegensatz zu heutigem Roggen mit 13—14 pCt. Wassergehalt. Auffallend ist die große Menge von Unkrautsamen, welche im Schwedenkorn nachgewiesen wurden. Auf 1000 Gramm = 47100 Roggenkörnern fanden sich 5625 Körner Roggentrespe, 900 Radekörner, 75 wilde Wickenkörner (Ervum hirsutum), außerdem wurden noch die Samen von Labkraut, Ranunkel, Futterwicke, sechszeiliger Gerste und endlich ein Weizenkorn nachgewiesen.

Das Angeführte genügt, darzuthun, wie wenig Sorgfalt damals auf Reinigung des Getreides verwendet wurde; es ist aber auch ein weiteres Zeichen für den schrecklichen Niedergang, welchen der 30jährige Krieg in unserem Vaterlande hervorgerufen hat.

Prüfung und Prämirungen von Düngerstreumaschinen.

Die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranlaßte Prüfung und Prämirung von Düngerstreumaschinen, hat folgendes Ergebniß gehabt, welches hier vorbehaltlich eingehenderer Berichterstattung mitgetheilt wird. 1. Klasse. Düngerstreu-Maschinen für alle Düngerarten und Mengen: 1. Preis, 600 Mk., an die Pommersche Eisengießerei und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft (Franz Bartens) Stralsund für eine Düngerstreu-Maschine (Patent Schlör). 2. Preis, 300 Mk., an Berthold Hirschfeld-Breslau für eine Düngerstreu-Maschine, Patent 9193 (Patent Hampel-Haunold). In der zweiten Klasse für Düngerstreu-Maschinen für die meist gebräuchlichen Düngerarten und Mengen, erhielt den 1. Preis von 300 Mk. Berthold Hirschfeld-Breslau für die vorhingenannte Maschine Patent Hampel. Der 2. Preis von 150 Mk. wurde vertheilt an Schmidt u. Spiegel in Halle a/S., für eine Düngerstreu-Maschine Patent 42986. In der 3. Klasse, Jauchevertheiler wurde der erste Preis nicht vergeben. Den 2. Preis erhielt Berthold Hirschfeld-Breslau für einen eisernen Jauchevertheiler von M. Hermann in Rochlitz. In der 4. Klasse Dünger-Mühlen waren für den ersten Preis keine Anmeldungen erfolgt. Für Kalkstreuer wurde als Preis eine große silberne Preismünze an Berthold Hirschfeld-Breslau für eine Kalkstreu-Maschine, angefertigt von E. Hampel-Haunold, ausgegeben.

Der 25. internationale Maschinenmarkt.

Der Markt ist nach allen Richtungen befriedigend verlaufen. Zwei Mal, am Donnerstag und Sonntag, drohten schwere Regen auch dieses Unternehmen zu stören: glücklicher Weise trat aber bald wieder gutes Wetter ein, sodaß der Verkehr nur wenig oder gar nicht beeinträchtigt wurde. Im Uebrigen herrschte von früh bis zum Schluß des Tagewerks das allen Schlesiern längst bekannte geschäftige Treiben auf dem Platze vor dem königl. Palais, welcher in seinem überaus kleidsamen Jubiläumsschmuck für die Bewohner unserer Haupt- und Residenzstadt in diesem Jahre eine ganz besondere Anziehung hatte. Zu diesen Besuchern gesellten sich die aus allen Theilen des großen deutschen Vaterlandes herbeigeeilten zahlreichen Gäste, welche zwar in erster Linie zum Besuche der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft nach Schlesien gekommen waren, welche aber sehr bald auch auf dem Maschinenmarkte erschienen und diesen mit größtem Interesse in Augenschein nahmen. Durch den bedeutenden Zufluß von Fremden wurde dem Marktverkehr eine ungewöhnliche, interessante Physiognomie verliehen. Die Fremden verließen den Platz sehr befriedigt und nicht selten konnte man das Urtheil von gewiegten Fachmännern hören, daß ein Unternehmen, welches sich dem Breslauer Maschinenmarkt an die Seite zu stellen vermöge, nirgends bestehe. Insbesondere waren die fremden Besucher von der Fülle von Maschinen überrascht, welche sich auf dem verhältnißmäßig kleinen Raume zusammenfanden. „Ein solches Unternehmen — meinte ein in landwirthschaftlichen Kreisen wohlbekannter Rheinländer — bringen wir nicht fertig und wenn wir uns auf den Kopf stellen." Weniger befriedigend als der Besuch und die Anerkennung dürfte in diesem Jahre der Umsatz gewesen sein, wenigstens wurde in dieser Beziehung nicht selten von den Ausstellern geklagt. Am Sonnabend, dem dritten Ausstellungstage, beehrte Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, D. von Seydewitz, und mehrerer höherer Offiziere den Markt mit einem längeren Besuch. Nachdem Se. königl. Hoheit von dem Vorsitzenden der Maschinenmarkt-Commission, Landes-Oekonomierath Korn, begrüßt worden war, machte derselbe einen Rundgang über den Platz und nahm verschiedene Ausstellungsgegenstände eingehend in Augenschein. Nach Schluß der Besichtigung sprachen Se. königl. Hoheit sich über die Einrichtung des Marktes und dessen reiche Beschickung mehrfach sehr befriedigt aus. Unter erfreulichsten Umständen ist demnach die fünfundzwanzigste Wiederholung des Marktes vor sich gegangen; möge es für das weitere Gedeihen dieses ächt schlesischen Unternehmens eine gute Vorbedeutung sein! — Ausführliche Berichte über die zu Markt gebrachten Maschinen ꝛc. beginnen mit nächster Nummer.

Vereinsleben in der Provinz.

Kreis Kreuzburg. [Vortrag über landwirthschaftlichen Nothstand.] In der letzten Sitzung des Kreuzburger Vereins sprach, wie der „Oberschl. Anzeiger" meldet, in Schönwald der Oekonomierath Rieger über den Nothstand der Landwirthschaft und seiner Bekämpfung. Leitende Gesichtspunkte des Vortrages waren: Die Landwirthe müssen nach Gütern trachten, die ihrem Vermögen entsprechen, denn bei zu geringer Anzahlung und ohne gehöriges Betriebscapital ist es oft trotz höchster Intelligenz nicht möglich, sich über Wasser zu halten. Beim Güterverkauf darf man sich nicht durch einen einmaligen Ernteertrag täuschen lassen, denn die Landwirthschaft ist das conservativste Gewerbe, bei dem 12- bis 24jährige Durchschnittserträge maßgebend seien. Unter Verhältnissen, wie die gegenwärtigen sind, können sich kleinere Besitzer Luxus und Bequemlichkeiten nicht gestatten. Der leichte Credit, die bequeme Aufnahme billigen Geldes ist oft ein Ruin, ein Krebsschaden der Landwirthschaft. Durch Vernachlässigung der Düngergrube und durch falsche Behandlung des Mistes gehen für die Landwirthschaft Millionen verloren und andere Millionen werden zwecklos auf leichtsinnige und ohne Verständniß angewendete künstliche Düngermittel ausgegeben. Dem Saatgute, den Wiesen muß mehr Aufmerksamkeit zugewendet, die Viehzucht rationeller betrieben werden. Herr Rieger wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Für den folgenden Monat wurde eine Excursion in Aussicht genommen.

Kreis Falkenberg. [Dünger. Spiritusbank. Auflösung des Gesammtvereins für Oberschlesien.] In der letzten Versammlung wurde über Düngerfragen verhandelt. Rittergutsbesitzer, Freiherr von Thielmann auf Jakobsdorf führte aus, daß bei der Düngung auch eine Zufuhr von Stickstoff und Phosphorsäure erforderlich sei. Er erkläre sich nicht in allen Fällen für Phosphorsäure, wohl aber für Gypse. Peru-Guano sei gut, früher aber stickstoffhaltiger gewesen. Superphosphatgyps komme 2,50 Mk. pro 50 Krlogramm, während sich der Neuländer Gyps auf 90 Pf. stelle. Rittergutsbesitzer Dr. Gaskard-Heidehaus ist der Ansicht, daß Stickstoff, Kali und Phosphorsäure zur Düngung nothwendig seien. Zu ermitteln, in welchem Verhältnisse dieselben anzuwenden seien, mache große Schwierigkeiten. Stickstoff sei wahrscheinlich am meisten nöthig, weil derselbe den Pflanzen aus der Luft nicht zugeführt würde. Chilisalpeter enthalte viel Stickstoff und sei ein vorzügliches Düngungsmittel. Der Oppelner Verein habe Superphosphatgyps für 1,90 Mk. pro Centner loco Oppeln bezogen. Er habe mit Gyps Proben auf seinen Wiesen gemacht und Erfolge erzielt. Der Vorsitzende, Herrschaftsbesitzer Graf Pückler auf Schedlau, hält Streuen mit Gyps für sehr vortheilhaft und empfiehlt, eine Wagenladung Gyps aus Dirschel kommen zu lassen, um noch während des Sommers Versuche anstellen zu können. Das Referat des Wirthschafts-Inspectors Osterrath-Scheppanowitz über die Behandlung und Verwendung der Jauche fiel aus. Der Vorsitzende berichtete über die deutsche Spiritusbank. Nachdem man den Vorschlag des Barons Tiedemann abgelehnt und den des Herrn v. Graß angenommen habe, sei ersterer aus dem Vorstande ausgeschieden und ein erfolgreicher Gegner des Projectes geworden. Man dürfe die Gründung der Spiritusbank als gescheitert betrachten. Auf die Frage: „Woher ist das beste und billigste Superphosphat zu beziehen?" wurde die „Silesia" in Breslau genannt und Thomasschlacke und Kainit für Wiesen empfohlen. Thomasschlacke sei allein nicht anzuwenden und vor Weihnachten aufzubringen. Die Frage: „Könnte man zu Rothklee auf Sandboden künstlichen Hilfsdünger geben und welchen? beantwortete man dahin, daß Rothklee auf gegypstem Sandboden oder gar nicht angebaut werden sollte. Eine dritte Frage lautete: „Würde sich bei einer Wirthschaft von 17 Hektar eine Drillmaschine verzinsen, und welche Fabrik wäre empfehlenswerth?" Es wurde bemerkt, eine Drillmaschine sei kostspielig für den einzelnen Kleingrundbesitzer und auf genossenschaftlichem Wege zu erwerben. Für diese Verhältnisse und für leichte Böden empfehlen sich die kleinen Sack'schen Maschinen für ein Pferd. Am 9. d. Mts. findet im „Hotel zum Kaiserhofe" in Breslau eine Versammlung statt, in welcher über die Auflösung des landwirthschaftlichen Gesammtvereins für Oberschlesien und die die Vertheilung des Vereins-Vermögens entgiltig entschieden werden soll.

Vereins-Tagesordnungen.

Waldenburg, 14. Juni. (Land- und forstwirthschaftlicher Kreisverein. Sitzung in Ober-Salzbrunn.) Vortrag des Vorstehers der englischen Hufbeschlags-Lehranstalt in Breslau, Hrn. Schmidt, über Hufbeschlag, die verschiedenen Hufkrankheiten, Hufpflege u. s. w. mit Demonstrationen. Die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, die sich für diesen Vortrag interessirenden Schmiedemeister und Schmiede zur Theilnahme an der Sitzung einzuladen.

Marktberichte.

Wollberichte.

Vorschriften für die Beschickung des Berliner Wollmarkt's. Mittheilung der Direction der Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft.

Der hiesige Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (früher Viehhof) statt. Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehres und im Interesse der Absender wird die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen. Die Wollen werden mittels der Verbindungsbahn mit der Lagerhofzweigbahn direct nach dem Lagerhofe befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen. Die Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines Bestell-Scheines angenommen ist, und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden: 1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren. 2. Im Anschlusse an die Adresse muß auf demselben angegeben sein: a) Die Nummer des Bestellscheines, b) die Nummer des Zeltes (Z), c) die Nummer des Ganges (G), d) die Nummer des Raumes (R), e) die Bezeichnung der Seite (S), l. = links, r. = rechts. 3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen. 4. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf demselben die bezüglichen Vermerke sämmtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefes würde demnach beispielsweise lauten: An die Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft, Station: Lagerhof bei Gesundbrunnen, Berlin Nr. 140 (Nummer des Bestellscheines) Z. 12. G. 9. R. 5. S. r. Werden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Vermerke, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt-Lagerstelle beansprucht werden. Es wird nur in bedeckten, niedrigen Hallen gelagert. Das Lagergeld beträgt 2 Mk. pro 100 Kilo, es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofes eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden. Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofzweigbahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 60 Pf. pro 100 Kilo. Dieselbe ist auch berechtigt, die mittelst Landfuhrwerk ankommenden Wollen durch ihr eigenes Personal einlagern zu lassen, und hat für das Einlagern vom Wagen bis in's Zelt 30 Pf. pro 100 Kilo zu verlangen. Nur den hiesigen Spediteuren ist es gestattet, die von ihnen mittelst Landfuhre eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen. Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise; auch gelten dieselben Reugeldbestimmungen. Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelte sichtbare, schwarze Holztafeln angebracht, auf welchen „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle" verzeichnet ist. Jedem Zelte ist ein Aufseher beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichnisse der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comtoir, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben. Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphenstation eingerichtet werden. Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiegemeister wird durch Aufstellung von Waagen Seitens des Wägeramtes des hiesigen Magistrates Sorge getragen. Um Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wolle aus den Zelten, Transportiren nach dem Speditionsplatz und Verwiegen daselbst zu festen Sätzen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Speditionsplatz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 60 Pf. pro 100 Kilo zur Ausführung bringen lassen. Die Gesellschaft vermittelt Vorschüsse auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulanten Bedingungen. Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Schweidnitz, 7. Juni. [Wollmarkt.] Die Anfuhr betrug 580 Ctr., aus den Lägern waren bereits vor Eröffnung des Marktes 430 Ctr. verkauft. Die Preise blieben 5—10 Mk. unter den vorjährigen. Dominialwolle wurde mit 150—210, Rusticalwolle mit 120—150 Mk. bezahlt. Die Wäsche war befriedigend. Am Markte waren Käufer aus Aachen, Bischofswerder, Finsterwalde, Görlitz, Grünberg, Sagan und Neurode. Der Verkehr war ein ruhiger, das Geschäft verlangsamte sich in Folge der ungünstigen Witterung, ist aber jetzt ziemlich beendet, etwa 100 Ctr. sind noch unverkauft.

Liegnitz, 6. Juni. [Wollmarkt.] Der Besuch des Marktes war etwas schwächer als im Vorjahre. Das gehandelte Quantum betrug 1600 Ctr., außerdem sind 2000 Ctr. im Laufe der Woche aus hiesigen Lagern verkauft worden. Der ganze Umsatz betrug mithin 3600 Ctr. Die Preise waren im Durchschnitt niedriger als im Vorjahre. Man zahlte für feine Dominialwollen 165—175 Mk., für mittlere 140—160 Mk., für Rambouilletwollen 125—135 Mk., für Rusticalwollen 120—125 Mk. Die Wäsche war befriedigend, die Käufer waren meist aus der Provinz. Die Entwickelung und der Verlauf des Marktes waren ruhig.

Breslau, 8. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren am öffentlichen Markt sind gering und etwa 2000 Ctr. kleiner als im Vorjahre geblieben, wie überhaupt die diesjährige Schur um etwa 4—5000 Ctr. kleiner ausgefallen ist. Das Geschäft auf dem Markte entwickelte sich bald früh recht lebhaft, sodaß bis zur Stunde der größte Theil des angefahrenen Quantums verkauft ist; die Preise etablirten sich wie auf den Lägern für feine Tuchwollen von 180—240, für feine Stoffwollen von 155—180, für geringe Stoffwollen von 135—150 Mk. — Der jetzt noch unverkaufte Rest besteht aus schlechten Wäschen und verzüchteten Wollen bei nicht zeitgemäßen Forderungen. Der noch nicht versorgte Theil der Fabrikanten besuchte am Vormittag wieder die Läger, wo für feine Tuch- und Stoffwollen Nachfrage zu unveränderten Preisen besteht.

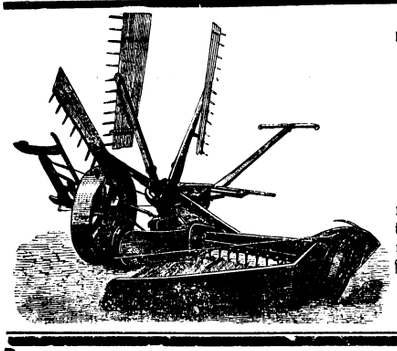
Preise der Cerealien in Breslau vom 7. Juni 1888.

pro 100 Kilogramm	schwere höchst.	schwere niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	leichte Waare höchst.	leichte Waare niedr.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	17 40	17 20	17 —	16 50	16 20	16 —
dito gelber	17 30	17 10	16 60	16 40	16 20	16 —
Roggen	12 50	12 30	12 10	11 80	11 60	11 30
Gerste	13 30	12 80	12 30	11 30	10 80	10 30
Hafer	11 90	11 70	11 50	11 30	11 10	10 90
Erbsen	14 50	14 —	13 50	13 —	11 50	10 50

Kartoffeln (Detailpreise) pro zwei Liter 0,8—0,9—0,10 Mk.
Heu 2,40—3,00 Mk. pro 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 per 600 Kilogr.

—ar. **Schweinfurt**, 7. Juni. **[Viehmarktbericht.]** Der sehr bedeutende Ausfall in der bevorstehenden Futterernte ließ das Geschäft des heutigen Rindviehmarktes nicht zu Leben kommen, indem alle Käufer sehr zurückhaltend sich zeigten, auch die aus Norddeutschland erschienenen; in Folge dessen gingen die Preise selbst etwas zurück, namentlich bei Jungvieh, das nur flau gehandelt wurde, obwohl hiervon, wie von großem Ganzvieh, diesmal der Zutrieb weit stärker als bei den letzten Märkten war. Schöne schwere Ochsen kosteten 962—1072 Mk., mittlere hübsche Qualität 777 bis 889 Mk., leichtere Zugochsen 629—740 Mk. pro Paar; mit Kühen und Kalben ist auch nur mäßiges Geschäft, so daß außer bei ganz vorzüglichen Qualitäten die früheren Preise nicht erreicht wurden. — Auf dem Schweinemarkt entwickelte sich wiederum ein sehr lebhaftes Geschäft und wurde viel zur Ausfuhr gekauft; 4—6wöchige Saugferkel kosteten 12—22 Mk., Läuferschweine, je nach Größe und Qualität, 30—44 Mk. pro Paar, fette Schlachtschweine wurden mit 40—42 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht bezahlt.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneken.
Verantwortlich gemäß §7 des Preßgesetzes: Heinrich Baum in Breslau.



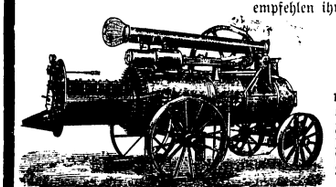
Wir empfehlen unsere rühmlichst bekannten [61

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Dieselben wurden vielfach preisgekrönt und bürgern sich in Folge ihrer vielen Vorzüge überall schnell ein, wo sie präsentirt worden sind.

Gebr. Hanko,
Neucoschütz b. Dresden.

Garrett Smith & Co.,
Buckau-Magdeburg,
empfehlen ihre



Locomobilen und Dreschmaschinen,
Specialität der Fabrik seit 1861, neuester Construction, Expansions- oder Compound-Maschinen, auf ausziehbarem Kessel, **unter einer fünfjährigen Garantie für Feuerbuchse, sowie Garantie für geringsten Kohlenverbrauch marktgängiger Maschinen.**
Kataloge, Atteste ꝛc. gratis und franco.
Filiale Breslau, (1227—2
Vertreter: Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße Nr. 98|100.

E. Januscheck,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Schweidnitz,
empfiehlt seine rühmlichst bekannten Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, **Dreschmaschinen** für **Hand-, Göpel-** und **Locomobilen-Betrieb, Drill-** und **Breitsäemaschinen, Bergdrillmaschinen** mit selbstthätig regulirend. Saatkasten, **Kartoffel-** u. **Rübenheber, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Pflüge, Schrotmühlen, 3theilige schmiedeeiserne Schlichtwalzen** für Wasserfüllung zur Rübencultur.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt und **Reservetheile** sofort vom Lager geliefert sowohl in Schweidnitz, als auch in meiner **Niederlage** und **Reparatur-Werkstatt** in **Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 5—7.**
Generalvertretung und Alleinverkauf für die Provinz Schlesien von der Pflugfabrik von **Ed. Schwartz & Sohn** in **Berlinchen, N/M.** (972 - x
Lager von **Original-Schwartz'schen Pflügen** in der **E. Januscheck'schen Maschinenfabrik,** Schweidnitz, und in **Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7.**

Hierdurch mache ich alle Geschäftsfreunde auf **meine Ausstellung am Maschinenmarkt** aufmerksam und empfehle mich zur **Anfertigung von Bottichen, Lagerfässern aller Arten, Transport- und Spiritus-Gebinden.** (1251
Robert Kunert's Wwe., Großböttcherei,
Matthiasstraße 47.

Ammoniak-Superphosphate, Gyps, Superphosphate a. Spodium, Guano etc. Thomasphosphatmehl, div. Mischdünger, Chili-Salpeter, Kalk, Knochenmehle.

Schroeder & Petzold in **Breslau**
Schwefelsäure- u. chem. Dünger-Fabrik, Futtermittel-Geschäft

Lein- und Rapskuch., Palmkernkuchen, Erdnußkuchen und Mehl, Baumwollsaatkuchen u. Mehl, Fleischfuttermehl, Weizen- u. Roggenkleie.

Grünfutter-Schneidemaschinen
(Reichspatent), einfach, leisten enorm viel bei leichtem Gange. Verstopfungen und Wickeln des Futters unmöglich. Für Gras, Klee, Mais, wie Heu oder Stroh gleich gut. Preis 78 Mark. (1152—6
Heinrich Lanz in **Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 35**

Gleiwitzer chemische Fabrik
empfiehlt unter **Gehaltsgarantie** zeitgemäß **billigste Herbstbestellungen** für ihre langjähr. erprobten, vielfach prämiirten (2
künstlichen Düngemittel jeder Art
laut specieller Preisliste.
Gleiwitz, Juni/Juli 1888. **Dr. D. Hiller.**

Eine noch neue liegende Dampfziegelpresse
von Schlyckeyen Nr. 3 (148) complet, mit besonders starkem Hartgußwalzwerk Nr 4 und Zwischentransmission, Tagesleistungsfähigkeit 10—12 Mille, Neupreis 3 500 Mk., ist wegen Mangels an genügendem Ziegelmaterial nicht zur Aufstellung gelangt und soll für 2 700 M., ab Station Wecterkeim, Ostpr.-Südbahn verkauft werden. Offert. an den Kaufmann Herrn **Emil Kleiss** in **Bartenstein, Ostpr.** erbeten. (99

Raps- u. Ernte-Planen
mit Seilen an den Langseiten zum Anhängen an die Leitern **p. Stck. 8 Mark,** von schles. **Wergl. 12 Mark,** von Segel-Leinen **ohne Rath 13 Mark.** (1240—3

Schober-Planen
von chemisch präpar. Segelleinwand **garantirt wasserdicht 10 Meter lang 10 Meter breit** = 100 □Mtr. **Mark 150. Locomobil-** und **Dreschmaschinen-Decken** fertig den □Mtr. **1,50** u. **1,75 Mark.**

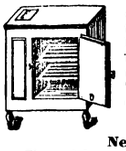
Getreide-Säcke
2 Pfund schwer p. Stück 80 u. 85 Pfennig. Prima **leinen Drell-Säcke** 1,00 u. 1,15 Mk. Größtes Lager von

Pferde-Decken!
Proben franco! (1241—3
H. Wienanz, **Breslau, Ring 31.**

Dom. Brockotschine,
Post Groß-Totschen. Der offerirte Hafer ist verkauft. Dies den 19 Herren Reflectanten als alleinige Nachricht. (200

Erntestricke,
bester Ersatz für Strohseile, 10 Jahre und länger haltend, empfiehlt (14—1
Wilhelm Neck jr.,
Karlsruhe i/B.

Eis-Schränke



eigener, bestbewährter Construction für **Privat-**Haushalte u. **Restaurationen,** vorräthig von **16,50 Mk.** an.
Neue Verschluss-Vorrichtung.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.
Herz & Ehrlich,
Breslau. (1310

Villa in Kleinburg,
Hochpt. u. 1. Etage, 10 eleg. Zimmer (auch getrennt zu vermiethen), solid. herrschaftl. comfortable, viel u. schönstes Beigelaß, Garten, Stall, Kutscherwohnung, in vorzüglich Stande, ist zu verkaufen od. zu vermiethen. Selbstreflectanten Näheres durch den Besitzer. (6
A. Möller, Schweidnitzer Stadtgraben 17.

Suche zum 1. October cr. anderweitige **Stellung** als (1311—2
Wirthsch.-Inspector.
Bin 31 Jahr alt, 12 Jahr b. Fach, evang., und., der poln. Sprache mächtig, mit landwirthschaftl. Gewerben u. Maschinen vertr. Mein gegenw. Principal Herr Lieut. **Fritsch** wird die Güte haben, nähere Auskunft über mich zu ertheilen.
Dom. Birawa, Kr. Cosel, d. 2. Juni.
Scherff, Wirthschafts-Inspector.

Ein junger
Molkerei-Betriebsleiter,
Kaufmann, verh. und kinderlos, **sucht zum 1. Januar 1889** (eventl. früher oder später) **möglichst dauernde Stelle als Betriebsleiter einer ländl. Molkerei** einer mittleren städt. Molkerei **oder entsprechende Stelle** in einer **großen Molkerei** auf dem **Comtor,** der **Exped.** ꝛc. Mit dem Betriebe ist Bewerber gründlich vertraut und stehen demselben beste Zeugnisse und gute Referenzen zur Verfügung. (1313
Werthe Briefe erbeten unter Chiffre **M. H. 96** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Brennmeister, 30 Jahr alt, der längere Zeit in einer großen Brennerei war, **sucht** als solcher anderweit **Stellung.** (194—6
Offerten erbeten unten **M. 12** Exped. d. Zeitung.

Eine Wirthschafterin in allen Zweigen d. ländl. Haush. w. erf., **sucht** z. 1. Juli **selbst. Engag.** Gefl. Off. erb. in der Exped. der „Schles. Ztg." unter Chiffre **Y. 70** niederzulegen. (201

Einen jungen, unverheiratheten landwirthschaftlichen Beamten empfiehlt **Frhr. v. Senden-Bibran** in Reisicht. (197—8

Glogowski & Sohn, Berlin SW., Blücherplatz 2.
Filiale: Inowrazlaw
Grosser Erfolg! empfehlen vom Lager Grosser Erfolg!
RUSTON, PROCTOR & Co's
Excenter-Dampf-Dreschmaschinen
(Deutsches Reichspatent 29 989)
233 Erste Preise.
19,500 Lokomobilen u. Dreschmasch. verkft.
und Locomobilen.

Keine Strohschüttlerwellen, keine Kurbelwellen mehr! Keine inwendigen Metall-Lager. Reducierung der Lager auf achtzehn. Ersparniss an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit, da keine Unterbrechung im Betriebe. Leichter Gang. Abnutzung auf ein Minimum reduciert.
Diese Excenter-Dreschmaschinen aus **ganz trockenem Holz** hergestellt, übertreffen weitaus alle früheren Systeme an Einfachheit der Construction, grosser Leistungsfähigkeit, reinem Ausdrusch, marktfertiger Reinigung und Sortirung, Leichtigkeit des Ganges, Dauerhaftigkeit, geringem Kraftverbrauch, Ersparniss an Schmiermaterial. (1254
Beim Konkurrenzdreschen in Moelln, 1886, erhielten diese Maschinen den
Ersten Preis, die Einzige Goldene Medaille
für „Grosse Leistungsfähigkeit, reinem Ausdrusch und korrekte Reinigung".
1887 wurde die Patent-Excenter-Dampfdreschmaschine mit
Acht Ersten Peisen und Goldenen Medaillen prämiirt.
Illustrirte Prospekte mit Zeugnissen stehen gratis zu Diensten.

900 im Gebrauch.
Einem geehrten Publikum empfehle ich die in meiner Maschinenbau-Anstalt nach amerikanischem System gebauten (1292—16
Getreide-Wurfmaschinen
neuester Construction. — **Reparaturen** jeder Art werden von mir prompt und und billig ausgeführt. — Für meine Maschinen leiste ich zwei Jahre Garantie und nehme in dem Falle, daß eine Maschine ihre Dienste versagen sollte, dieselbe zurück. Um gütigen Zuspruch bittet
V. Hruzik in Mechnitz, Kr. Kosel.

Wichtigste Erfindung der Neuzeit:
Patent-Stabil-Theer
und
Stabil-Dachpappe
(Deutsches Reichspatent Nr. 18 987).
Praktisch, billig und dauerhafteste Bedachung.
Stabil-Dachpappe wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5—6 Jahre einen neuen Ueberstrich.
Patent-Stabil-Theer, anerkannt **vorzüglichstes Conservirungs-Präparat** für alte, schadhafte Pappdächer, wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. (1130—1
Neudeckungen mit Stabil-Dachpappe werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89).
Niederlagen bei **Richard Krause** in **Ratibor;**
Th. Linke, Gr.-Glogau; Paul Raschke Nachf., Görlitz.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.
In **fünfter,** neu bearbeiteter Auflage erschien soeben:
Die Thierzucht
von
H. Settegast.
Erster Band. **Die Züchtungslehre.**
Mit 198 Abbildungen und 5 Rassebilder-Tafeln, gezeichnet von den Thiermalern Robert Kretschmer und Gustav Mützel.
Preis 15 Mk, in feinem Halbfranzband 18 Mk.
Zweiter Band. **Die Fütterungslehre.**
Neu bearbeitet und vermehrt von **Professor Dr. H. Weiske.**
Mit 26 Abbildungen, gezeichnet von A. Toller und Robert Kretschmer.
Preis 6 Mk., in feinem Halbfranzband 8 Mk. 50 Pf.

Vor kurzem gelangte zur Ausgabe:
Die Pferdezucht
unter Anwendung der allgemeinen Vererbungs-Gesetze auf die praktische Züchtung.
Von
J. H. Sanders.
Deutsche autorisirte Bearbeitung.
Mit einer Einleitung von **H. von Nathusius-Althaldensleben.**
Preis 4 Mark, in Leinenband 5 Mark.

Ende Juni wird erscheinen:
Gesetz, betreffend
Wasserrecht und Wasserpolizei
im Preußischen Staate.
Text-Ausgabe mit Anmerkungen sowie mit zugehörigen Entscheidungen der Gerichts- und Verwaltungsbehörden.
Von
F. Frank, Regierungsrath.
Zugleich Ergänzungsband zu dem im August d. J. erscheinenden Werke: „Wasserrecht und Wasserpolizei im Preußischen Staate von Arnold Niederding".
In zweiter Auflage nach Maßgabe der in den Jahren 1886 bis 1887 erfolgten territorialen Vergrößerung und veränderten Gesetzgebung umgearbeitet und ergänzt von F. Frank, Regierungsrath.
Preis jedes Bandes etwa 6 bis 7 Mark.

Druck und Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Preise bedeutend ermässigt!

Johnson's Patent-Ensilage-Presse

zur

Bereitung von Süss-Pressfutter in Schobern.

Bewährteste Methode

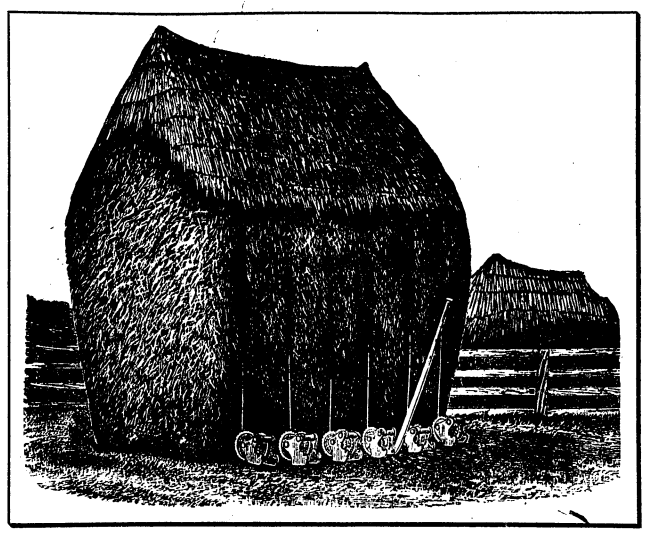
zur Conservirung von Grünfutter jeder Art, Zuckerrübenköpfen etc.

Höchste Auszeichnungen auf allen Concurrenzen und Ausstellungen.

Die Prämie der Kgl. Engl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu London, i. Werthe von M. 500, im Jahre 1886.

Die grosse silberne Medaille der Kgl. Engl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Nerwich, im Jahre 1886.

Die grosse silberne Medaille der Manchester und Nord Lancashire Landwirthschafts-Gesellschaft zu Chester, im Jahre 1886.



Vier erste Preise, ein zweiter Preis, der grosse silberne Pokal für **beste** Ensilage unter **147 Bewerbern** von d. Englischen Ensilage-Gesellschaft zu London, im Jahre 1886.

Die Special-Prämie im Werthe von M. 100 von der Englischen Ensilage-Gesellschaft zu London, im Jahre 1886.

Die grosse silberne Medaille auf der landwirthschaftlich. Ausstellung zu Viborg, im Jahre 1887.

Die grosse silberne Verdienstmedaille
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1887.

Die Broncene Medaille und Ehrendiplom
der Galizischen Landes-Ausstellung in Krakau, im Jahre 1887.

Die Broncene Medaille
der Bautzener landwirthschaftlichen Ausstellung, im Jahre 1887.

THOS. & WM. SMITH

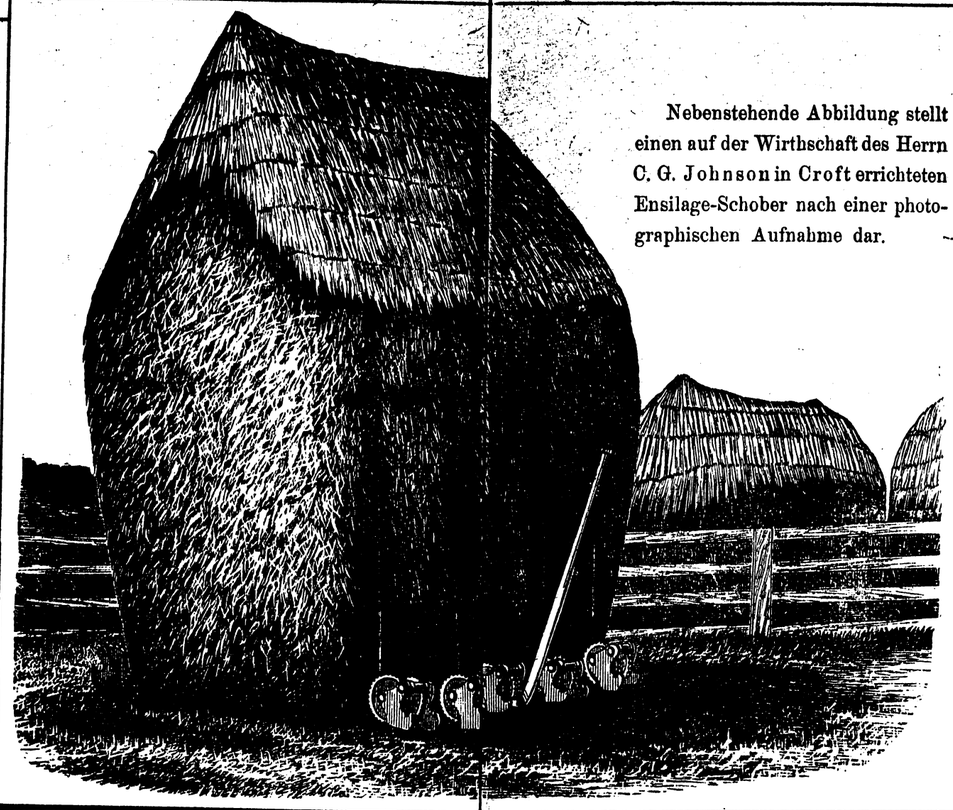
Magdeburg-Sudenburg.

Johnson's Patent Ensilage-Presse.

Einfachster, schnell und sicher wirkendster Apparat zur Herstellung von Süss-Pressfutter in Schobern.

Trotz der vorjährigen für die Heuwerbung sehr günstigen Witterung sind in Deutschland eine grosse Anzahl von Versuchen mit der **Johnson**'schen **Ensilage-Presse** angestellt worden, welche durchweg zu Gunsten des Verfahrens ausgefallen sind, und haben wir dadurch die Ueberzeugung gewonnen, dass auch auf dem Continente die Süsspressfutterbereitung eine grosse Zukunft für sich hat. Es ist eine irrige Auffassung, wenn man annimmt, dass das Pressen des Grünfutters nur deshalb einzuführen wäre, weil es **bequemer** als die Heubereitung ist, im Gegentheil hat man die Erfahrung gemacht, dass durch Ensiliren allen Grünfutterarten **mehr Nährwerthe** erhalten bleiben, als durchschnittlich bei der Heubereitung. Exact durchgeführte wissenschaftliche Versuche haben ergeben, dass Feuchtigkeitseinflüsse durch Regen oder Thau den Nährwerth des Heues in einer ungeahnten Weise herabmindern und ist daher für Gegenden, in denen man mit ungünstigen Witterungseinwirkungen zur Heuwerbungszeit zu rechnen hat, das Ensilageverfahren auf alle Fälle vorzuziehen.

Ausserdem eignet sich das Ensilage-Futter ausserordentlich für die Milchproduction, wozu es benutzt werden kann, ohne dass eine Beigabe von Futterrüben erforderlich wäre, wie solche bei Heufütterung nöthig ist. Es ist auch durch Versuche genügend erwiesen, dass in Gegenden, wo die Futterrübenernte unsicher ist, oder der Anbau sich zu theuer stellt, die Einführung des Futterbaues bei Anwendung der Johnson'schen Pressmethode wohl empfiehlt, da man dabei stets ein saftiges nahrhaftes und von jeder Viehgattung gern genommenes Futter erzielt.



Nebenstehende Abbildung stellt einen auf der Wirthschaft des Herrn C. G. Johnson in Croft errichteten Ensilage-Schober nach einer photographischen Aufnahme dar.

Andere Vortheile sind:

Johnson's Pressschober können an jedem beliebigen Orte aufgestellt werden, da irgend welche baulichen Einrichtungen nicht erforderlich sind.

Johnson's Pressschober können jeden zu bergenden Futtermengen angepasst werden.

Johnson's Schober-Presse ist unter allen bestehenden Systemen die **billigste** bei Berücksichtigung des überaus schnell ausübbaren starken Druckes, **sicheren** Wirkung, der geringen erforderlichen Arbeitskraft, Einfachheit in der Handhabung, soliden Ausführung und geringen Abnutzung.

Auf allen bisher stattgefundenen Concurrenzen wurden der Johnson-Presse die ersten Preise zuerkannt.

Illustrirte, ausführliche **Broschüren** **Preislisten** **gratis** und **franco** durch:

THOS. & WM. SMITH Magdeburg-Sudenburg

Robey & Co., Breslau. **A. P. Muscate,** Danzig u. Dirschau. **Schütt & Ahrendt,** Königsberg. **Herm. Koelling,** Königsberg. **Oscar Schulz,** Lankow b. Schwerin (Mecklbg.)

Besuchern des im Juni a. c. stattfindenden Breslauer Maschinenmarktes zur Information ist **Johnson's Presse** auf dem Stande **der Herren Robey & Co.,** Breslau ausgestellt wird.

Einige Zeugnisse

und Extracte aus uns zugegangenen Berichten.

Ellingen, den 11. April 1887.
(Mittelfranken).

Die nahezu alljährlich wiederkehrenden grossen Verluste bei der Ernte der Grünfutterarten veranlassten mich, im vergangenen Herbst einen Versuch zu machen, Grünfutter aller Art mittelst der Johnson'schen Presse zu conserviren. Die Presse selbst ist äusserst einfach zu handhaben bei solider Ausführung der Construction, und meine gewonnenen Erfahrungen gehen dahin, dass selbst bei schlechter Witterung mittelst der Presse ein für alle Viehgattungen gedeihliches Futter gewonnen wird. — Dabei ist der Anschaffungspreis gegenüber Silosanlagen billig, um so mehr als ich glaube, dass die Presse innerhalb eines Erntejahres, Mai bis October, 3 mal, ohne Frage aber 2 mal verwendet und die Feime an jedem beliebigen Ort aufgestellt werden kann. Die Johnson'sche Presse vereinigt in sich folgende Vorzüge: „1. Billiges Anlagecapital. 2. Billige Futter-Werbung bei 3. Sicherheit im Erfolg."

(gez.) **F. König**
Fürstlich von Wredischer Pächter.

Wiesengras-Nachmahd, Kleegras, Weissklee

von Anfang bis Ende Oktober 1886 bei Regenwetter eingefahren.

Analyse

von **Kleegras,** 115 Tage ensilirt.

Wasser	75,28 Prozent	Rohfaser	10,30 Proz.
Trockensubstanz	24,77 „	Nitronfreie Extractivstoffe	6,81 „
Rohprotein	3,81 „	Asche	2,22 „
Rohfett	0,65 „	Freie Säure, Milchsäure	0,98 „

Wiltschau, im April 1887.

Ich habe die Ensilage nach dem System Johnsons im vorigen Herbst unter sehr ungünstigen Vorbedingungen versucht. Es standen mir dazu nur Rübenblätter zu Gebote; dieselben waren der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen schon theilweise gefroren, früh wenigstens stets stark bereift. Dennoch habe ich mit einem Quantum von etwa 350—400 Ctr. ein sehr schönes, gesundes Futter erzielt, das von meinem Vieh sehr gerne gefressen wurde und dessen Analyse (siehe unten) eine sehr günstige war. Die Herstellungskosten des Schobers und dessen Einschnüren kostete mich nicht mehr, als das Einbringen in Gruben verursacht hätte. Das Futter war von Geschmack wie von Geruch **süss** geblieben, nicht etwa gesäuert. Ich glaube wohl, dass man durch solches Süss-Ensilage-Futter gutes Heu nicht entbehrlich machen wird, man besitzt aber in dem Johnson'schen Verfahren ein gutes, bequemes und nicht zu theures Mittel, Grünfutter aller Art zu bergen, wenn man durch Witterungsverhältnisse oder anderweitige Arbeit verhindert wird, es abzutrocknen. —

(gez.) **Paul Sache.**

Analyse!

Die eingelieferte Probe „eingesäuerte Rübenblättor" enthält:

	a) in der frischen Substanz	b) in der trockenen Substanz
Feuchtigkeit	82,18 %	—
Proteïnsubstanz	2,35 „	13,21 %
Fett	0,61 „	3,41 „
Stickstofffreie Extractstoffe	5,86 „	32,89 „
Holzfasern	2,22 „	12,47 „
Asche	6,78 „	38,02 „

Das Futter ist in der That von guter Beschaffenheit und gutem Nährstoffgehalt; auffallend ist nur der ausserordentlich hohe **Aschengehalt,** d. h. Gehalt an mineralischen oder ordigen Bestandtheilen. Es scheint darnach, als ob die Rübenblätter mit sehr viel Schmutz eingesäuert worden sind, oder auch, dass bei der Vornahme des Einmietens zu viel ordiges Material hinzugekommen ist. Jedenfalls würde der Nährwerth des Sauerfutters ein noch besserer sein, wenn die Vermehrung des Gehaltes an mineralischen Bestandtheilen vermieden worden wäre.

(gez.) Prof. **Dr. Holdefleiss.**

Schmolz in Schlesien, April 1887.

Die von mir einer Prüfung unterzogene Johnsons Patent-Ensilage-Presse hat sich in so fern bewährt, als dieselbe bei geringen Kosten und Arbeitsaufwand ein gesundes Futter lieferte, welches vom Vieh gut aufgenommen und verwerthet wurde. Ich erachte die Johnson'sche Presse als wohlgeeignet, die bisherigen Methoden der Conservirung von Grünfutter vollkommen zu ersetzen, wenn es gelingt, den auf die conservirende Masse auszuübenden Druck in einfacher Weise zu steigern.

Ich sehe mich veranlasst, in diesem Jahre den Versuch mit einer doppelt so grossen Presse fortzusetzen, und werde mich dieserhalb mit Ihrem Vertreter für Schlesien, Herrn Robey & Co. in Verbindung setzen.

Hochachtungsvoll
(gez.) **von Wallenberg Pachaly.**

Karow, den 28. Mai 1887.
(in Mecklenburg).

Auf Ihren Wunsch bezeuge ich Ihnen mit Vergnügen, dass der Versuch mit der Johnson'schen Presse durchaus zu meiner Zufriedenheit ausgefallen ist und zwar so, dass ich bereit wäre, meine gesammte Klee- und Heuernte in Johnson'sche Mieten zu fahren, wenn ich schon so viele Pressen hätte. Es ist aber absolut nothwendig, dass nur junges Futter in die Mieten gefahren wird.

Ich habe junges Futter und solches, welches im Herbst zum ersten Male gemäht wurde, in die Miete gefahren und zwar theilweise unter strömendem Regen, ohne Schaden davon gehabt zu haben.

Beide Sorten konnten beim Verfuttern genau an der Farbe und am Geruch untorschieden werden. Ersteres wurde begierig genommen, letzteres nur zögernd, da es bedeutend mehr Säure enthält.

Durch die Johnson'sche Presse wird viel Arbeit und Geld erspart, und der Verlust an Futter an den Rändern der Miete ist unbedeutend. Die Presse kann bequem durch einen Mann bedient werden, muss aber jeden Tag nachgepresst werden, besonders in der ersten Zeit, wo das Futter ganz bedeutend schwindet.

Um also die Presse voll auszunutzen, muss die Miete möglichst rasch zur vollen Höhe vollgefahren, dann aber, je nachdem das Futter schwindet, immer wieder nachgefüllt werden.

(gez.) **L. von Cleve,** Rittmeister a. D.

Slupia, den 15. Januar 1888.
(Kr. Kempen.)

Nachdem ich einen Ensilage-Schober, der aus Mais, Seradella, Zuckerrübenköpfen und Wiesengrummet in getrennten Lagen übereinander bestand, verfüttert habe, freue ich mich, Ihnen mittheilen zu können, dass der Versuch als sehr gelungen zu bezeichnen ist. Sämmtliche Futterarten haben sich auf eine etwa 20 cm dicke Schicht, die verdorben war, sehr gut conservirt und wurden vom ersten Tage an von jungen Rindern mit Begierde vorzehrt. Der Gesundheitszustand der Thiere ist vorzüglich. Jetzt füttere ich einen zweiten Schober, der ausschliesslich aus Zuckerrübenköpfen besteht.

Hochachtungsvoll
(gez.) **Alex Graf Szembek.**

Alt Poorstorf, den 3. März 1888.

Der Schober bestand aus Wiesenheu, welches viel zu spät gemäht, überreif und theilweise sogar gelb war, und geschah das Aufbauen in nasskaltem Wetter bei zeitweise strömendem Regen.

Die Beschaffenheit des Futters war vorzüglich, und werde ich im nächsten Jahre den grössten Theil der Heu- und Kleoernte pressen, da ich ausser bedeutender Arbeitsersparniss ein Futter erhalte, welches von den Kühen sehr gerne gefressen wird. Die Johnson-Presse ist meiner Meinung nach eine der bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit und kann ich nur dazu rathen, die complette Presseeinrichtung sobald wie möglich anzuschaffen.

O. Knaudt, Rittergutsbesitzer.

Wyzemby, den 9. März 1888.

Das Pressen erforderte nur eine halbe Stunde Zeit (bei 7 Paar Trommeln). Ich halte die Idee einer Ensilage-Presse für eine sehr gute und zukunftsreiche. Die Construction der Johnson'schen Presse ist solide, einfach und sicher wirkend.

Die Ensilage war aromatisch, süss und von ausgezeichneter Beschaffenheit; Verlust an der Nordseite fast einen halben Fuss, sonst nur ca. 1½ Centimeter. Die Verfütterung ergab etwas mehr Milch als bei der trockenen Fütterung. Das so trockene Erntewetter 1887 war entschieden zur vergleichenden Beurtheilung der Ensilage-Presse sehr ungünstig, ihr Werth wird sich vielmehr erst in nassen Jahren zeigen, besonders empfehlen wird sie sich im zeitigen Frühjahr und späten Herbst.

(gez.) **Muswiek.**

Druck von Friese & Fuhrmann in Magdeburg.

Robey & Comp., Lincoln, England

Filiale Breslau.

COMPTOIR: 11 Kaiser-Wilhelm-Strasse.

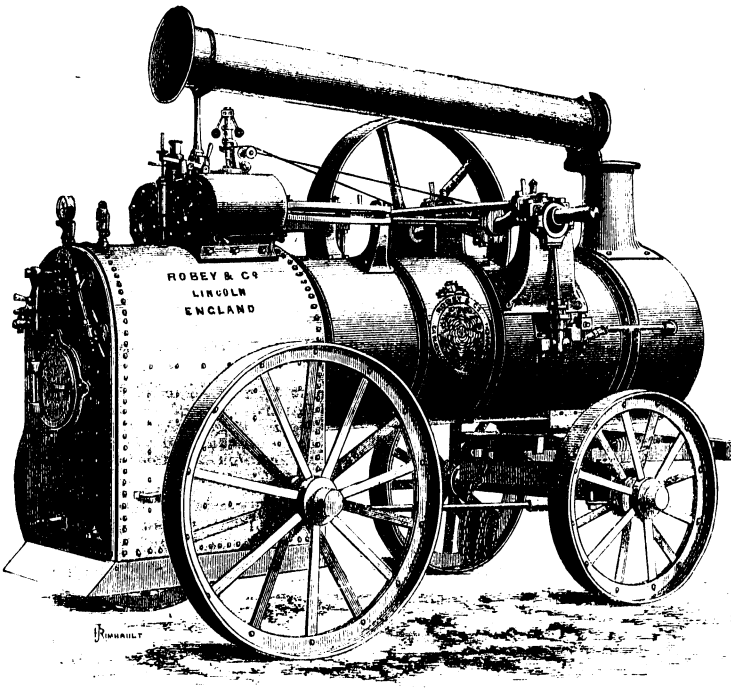
FABRIK & LAGER: Verlängerte Siebenhufener Strasse.

Prag Hybernergasse. **Budapest** 35 Üllöer Strasse. **Paris** 98 Rue Lafayette. **London E. C.** 117 Cannon Street. **Edinburg** 26 George Street.

Verbesserte Locomobilen mit 1 und 2 Cylindern.

Leicht ausziehbare Siederohre.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir das **alte** sogenannte „ausziehbare Röhrenkessel-System" nicht bauen, indem wir unseren Kunden **nur das liefern,** was wir für **praktisch** und **vollkommen** halten. Dagegen sind unsere Kessel so construirt, dass die Rohre entweder **einzeln** oder **zusammen** mit der grössten Leichtigkeit herausgenommen werden können. Sollte irgend ein einzelnes Rohr leck werden, so lässt es sich leicht herausnehmen und durch ein neues ersetzen; in circa einer Stunde dürfte diese Arbeit von dem betreffenden Maschinisten ausgeführt sein. Wünscht man sämmtliche Rohre herauszunehmen, um dieselben, sowie den Kessel selbst, von allem Schlamm und Kesselstein gründlich zu reinigen, so braucht man für diese Arbeit einschliesslich dem Reinigen und Wiedereinsetzen ca. 3 Tage.



Maschinen von 2½—30 nomin. Pferdekraft können jederzeit prompt geliefert werden.

Pferdekräfte.

Da in der Bezeichnung „Pferdestärken" bei vielen Fabriken, besonders in Deutschland eine grosse Verschiedenheit herrscht, so erwähnen wir, dass sich unsere Angaben stets für **nominelle** Pferdekräfte verstehen, eine nominelle Pferdekraft aber mindestens das **Doppelte** an **effectiven** leisten kann. — Wir können daher den Herren Käufern nicht genug empfehlen, stets die Maasse, speciell Cylinder-Durchmesser, Hub und Heizfläche unserer Maschinen mit denen von anderen Fabriken zu vergleichen, und wird sich dann bald zeigen, dass in vielen Fällen, wo wir **anscheinend** theurer waren, wir gerade im Gegentheil wesentlich billiger sind.

Auch wird häufig ein grosser Cylinder-Durchmesser angegeben resp. gemacht, die Heizfläche jedoch nicht verändert und es ist hierauf ganz besonders zu achten, indem ein grosser Cylinder **ohne entsprechend grosse Heizfläche** nur auf Kosten der Dauerhaftigkeit der Locomobile geliefert werden kann.

Es war seit jeher unser Bestreben, diese für die Landwirthschaft, sowie auch für industrielle Unternehmungen bestimmte Dampfmaschine derart zu vervollkommnen, dass sie, soweit dies überhaupt möglich, den an sie gestellten Anforderungen entspricht, und wir dürfen behaupten, dass wir jetzt eine Locomobile liefern, die, mit allen praktischen Verbesserungen versehen, **vollkommen** genannt werden kann und selbst ausnahmsweise hoch gestellte Ansprüche befriedigen wird.

Unsere Locomobilen sind bekannt durch den **geringen Verbrauch an Brennmaterial,** wie dies auch aus allen Zeugnissen hervorgeht. — Ausser mit Steinkohlen können dieselben auch mit Torf, Borke, Holzabfällen, Sägespähnen geheizt werden.

Ferner bauen wir:

Compound-Locomobilen	für alle gewerblichen Zwecke,
Patent-„Robey"-Dampfmaschinen	Bennereien, Ziegeleien,
Verticale Dampfmaschinen	Sägewerke,
Horizontale Dampfmaschinen	electrische Beleuchtungs-Anlagen.

Haupt-Katalog, Dimensionen, Preise etc. jederzeit auf Wunsch.

Ueber 10000 unserer Dampfmaschinen sind jetzt im Betriebe.

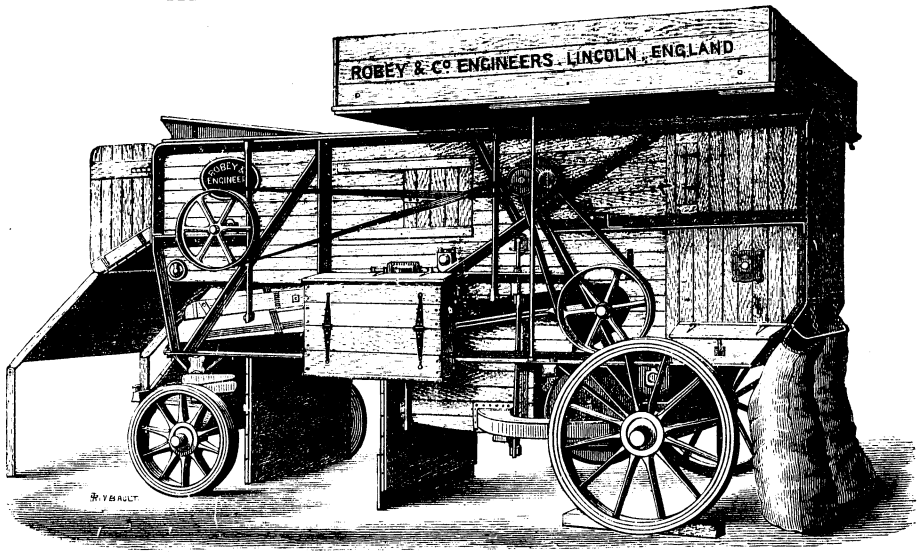
Robey & Comp., Lincoln, England

empfehlen ihre weltberühmten

Eisenrahmen-Dreschmaschinen

mit zweifachem Gebläse und verstellbarem Sortircylinder.

Probedrusch.



Probedrusch.

Die Einführung des Rahmens **aus Winkeleisen** ist der **grösste Fortschritt** für die Construction der Dreschmaschinen und gewährt folgende Vorzüge vor dem gewöhnlichen Holzrahmen:

Derselbe leidet weder durch Hitze noch durch Nässe.
Derselbe kann nicht verbogen oder verzogen werden.
Derselbe leidet nicht von der Erschütterung, die bei solchen Maschinen unvermeidlich ist.
Derselbe erspart Reparaturkosten, da alle Lager in derselben Stellung erhalten bleiben.
Derselbe sichert einen höchst ruhigen Gang und daher grosse Dauerhaftigkeit der Maschine.
Derselbe ist keineswegs schwerer als der alte Holzrahmen, bei welchem, um die nöthige Kraft und Dauerhaftigkeit zu erzielen, zweimal so viel Streben erforderlich wären.

Robey & Comp. sind die **alleinigen Fabrikanten** dieser Art Rahmen und betrachten wir mit Gleichgiltigkeit die kühnen Anstrengungen, welche von verschiedenen Parteien gemacht werden, um den Werth dieser grossen Erfindung (wir bauten früher ebenfalls Holzrahmen) in schlechten Ruf zu bringen und beweisen zu wollen, dass

Holz dauerhafter und besser sei als Eisen.

Der beste Beweis für die Vortrefflichkeit der Maschine ist wohl die grosse Nachfrage, und um zu constatiren, dass unsere Behauptungen auf praktischen Erfahrungen begründet und richtig sind, lassen wir drei der vielen Anerkennungen hier folgen.

Herr Oberamtmann *Staroste* in **Tschauschelwitz** bei Rothsürben (Reg.-Bez. Breslau) ermächtigt uns, Folgendes zu veröffentlichen: Die Vorzüglichkeit des Eisenrahmens muss ich lobend erwähnen, da eine Dreschmaschine Ihrer Construction **über 13 Jahre** bei **starker Benutzung (in jedem Jahre ca. 1500 Dreschstunden)** und häufigem Transport gearbeitet hat, ohne dass der geringste Fehler sich zeigte. **Die Nieten sind sämmtlich fest und der ganze Rahmen ist ebenso gut wie vor 13 Jahren.**

Weigelsdorf, den 22. März 1886.

Die Leistungen der Maschinen waren vollständig befriedigend und sind dieselben noch heute **(nach 14 Jahren),** bei geringen nöthig gewesenen Reparaturen, den von neu bezogenen Maschinen vollständig gleichzustellen.

M. Graf Seherr-Thoss.

Bischwitz, den 20. April 1886.
per Hundsfeld, Reg.-Bez. Breslau.

Auf Ihren Wunsch bestätige ich gern, dass ich mit dem vor **ca. 15 Jahren** erkauften Dampf-Dreschsatze recht zufrieden bin. Besonders möchte ich den **Eisenrahmen** hervorheben, der, soweit mir bekannt, sich nur bei Ihren Dreschmaschinen vorfindet und durch welchen **die ganze Maschine eine grosse Festigkeit erhält. Trotz sehr starker Benutzung während dieser 15 Jahre ist keine Niete im Rahmen locker geworden, noch hat sich irgend ein Nachgeben desselben gezeigt; das ganze Gestell ist daher heute noch so gut, wie am Tage des Ankaufs.**

Hochachtend

Hugo Josephy, Rittergutsbesitzer.

Hunderte von Zeugnissen, welche sich **durchweg höchst befriedigend** aussprechen, jederzeit auf Wunsch.

Für **höchste Leistungsfähigkeit,** tadellosen Reindrusch, gutes Sortiren, sowie marktfertiges Getreide übernehmen wir volle Garantie!

Preise bedeutend ermässigt (keineswegs theurer als deutsches Fabrikat).

Zahlungsbedingungen höchst vortheilhaft. — Bei Baarzahlung ausserordentlich hoher Sconto.

Agenten-Vermittelung wird **vermieden,** man kauft **direct** von der **Fabrik.**

Jede weitere Auskunft durch

Filiale Breslau, 11 Kaiser Wilhelmstrasse.

Für alle von uns gebauten Maschinen leisten wir Garantie.

ROBEY & COMP., BRESLAU

General-Vertreter für die Provinzen Schlesien und Posen

von R. Dolberg in Rostock (Mecklenburg)

Fabrik von patentirten Industrie- u. Feldbahnen

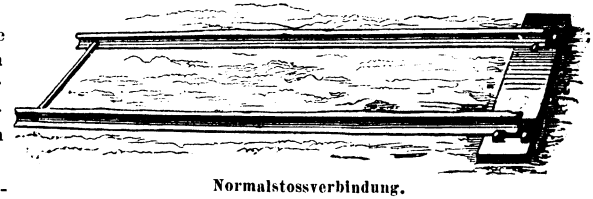
Deutsche Reichs-Patente Nr. 28031, 28251, 29785, 32555, 33290, 34013, 34283, 35830 etc.

Die Forstwirthschaft leidet unter den, man möchte sagen, unerhört niedrigen Preisen, die heute das Holz am Markte erzielt; die Landwirthschaft hat mit der überseeischen Concurrenz zu kämpfen, welche die europäischen Märkte überschwemmt und sich zu einem gefährlichen Gegner herausgebildet hat; fast die gesammte Zuckerindustrie laborirt an Preisen, die mit wenigen Ausnahmen kaum die Höhe der Productionskosten erreichen.

Kurz, es leiden sowohl Industrie wie Forst- und Landwirthschaft in bedeutendem Maasse, und es tritt daher an die betheiligten Kreise gebieterisch die Nothwendigkeit heran, Ersparnisse zu machen, d. h. die Productionskosten entsprechend zu reduciren, um derart mit der an allen Enden hervorschiessenden Concurrenz Schritt zu halten. Auf keinem Gebiete lassen sich diese Ersparnisse leichter erzielen, als auf dem des Transportwesens, in welchem alljährlich Unsummen verschwendet werden.

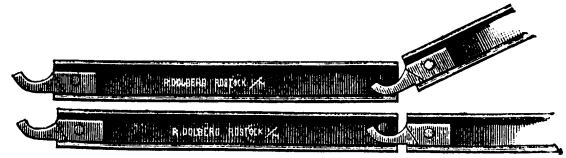
Geleise. Für **transportable** Bahnen verwende ich vorzugsweise Joche von 2 resp. $1^1/_2$ Metern Maximallänge. Der gegenüber längeren Geleisrahmen bedingte geringe Mehrpreis pro Meter wird durch die Vorzüge dieser Construction mehr als hinreichend aufgewogen: Die Joche schmiegen sich vermöge ihrer geringen Länge und durch die Anordnung, dass jeder Geleisrahmen auf der einen Seite nur eine Schwelle, auf der andern nur eine Spurstange von Eisen oder Holz erhält, viel inniger den Unebenheiten des Terrains ohne jede vorherige Planirung an, was bei längeren Jochen mit mehr Schwellen ungleich schwieriger oder gar nicht zu erzielen ist. Für halbtransportable oder auch feste Bahn empfehle ich eine Jochlänge von $3^1/_2$ bis 7 Metern.

Normalstossverbindung. In die Holzschwelle sind 2 starke geschmiedete Rippeneisen eingelassen, in welchen der Schienenfuss ruht, und ist dadurch einer Verschiebung oder Spurveränderung der einzelnen Joche vorgebeugt. Die Stoss-Schwelle ist an beiden Enden durch je einen Querbolzen gegen das Aufreissen geschützt.



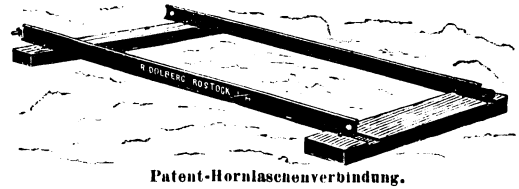
Normalstossverbindung.

Patent-Hakenverbindung. Mit dieser Verbindung sind namentlich in coupirtem Terrain und auf weichem Boden (Sumpf oder Moor) glänzende Resultate erzielt worden, da das Ausziehen der Geleise hierbei vollständig ausgeschlossen ist.



Patent-Hakenverbindung.

Patent-Hornlaschenverbindung. Diese Verbindung wird durch zwei Laschen gebildet, von welchen die eine mit einem schmiedeeisernen Zapfen bezw. Horn, die andere mit einer nach aussen gehenden Abbiegung und einem Loch versehen ist. Von diesen beiden Laschen ist die eine auf der vordern Seite des Joches innen, die andere auf der hintern Seite aussen am Schienenende befestigt. Die beiden unbesetzten Schienenenden sind mit entsprechender ovaler Lochung versehen und kann bei dieser Verbindung ebenfalls das Ausziehen der Geleise nicht vorkommen.



Patent-Hornlaschenverbindung.

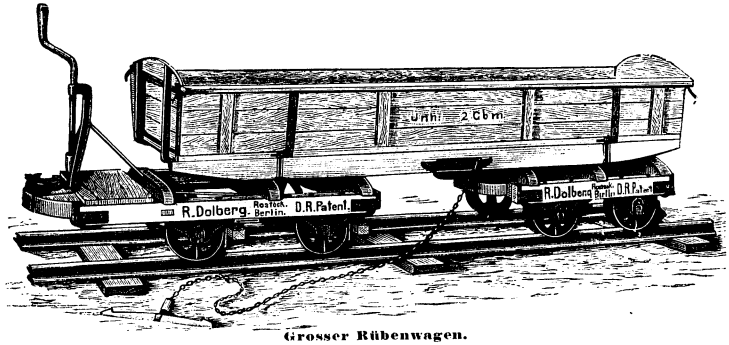
Schwelle. Was die Frage ob Holz oder Stahlschwelle anbelangt, gebe ich der imprägnirten Holzschwelle gegenüber der Stahlschwelle den Vorzug, da die Holzschwelle namentlich in Gegenden mit intensiver Forstwirthschaft kaum $^1/_4$ bis $^1/_5$ der Stahlschwelle kostet, letztere muss vom Fabrikanten bezogen werden, während die Holzschwelle fast überall leicht und billig zu beschaffen und ebenso bequem auszuwechseln ist. Die Stahlschwelle in den jetzt gebräuchlichen Formen schneidet in den Boden ein und versinkt bei halbwegs weichem Untergrund und mässiger Belastung, wo die Holzschwelle vermöge ihrer breiten Auflage sich noch als genügend tragfähig erweist; ferner zeigt letztere sich durch ihre Elasticität nachgiebig, wo die Stahlschwelle bei ungünstiger Auflage durchbiegt und verbiegt.

Kippwagen.

Wagen. Erfahrungsgemäss wird beim Kaufe von Feldbahnen noch viel zu wenig Werth auf die Beschaffung von geeignetem Material gelegt, welches doch einen bedeutenden, ich möchte sagen den Hauptfactor für das gute und exacte Functioniren der ersteren bildet, und somit die Rentabilität der Anlage im Wesentlichen bedingt.

Die Kippwagen meines Systems zeichnen sich vor allen anderen besonders dadurch aus, dass bei denselben der Schwerpunkt möglichst tief gelegt ist, sie daher stabiler sind, sich, da nicht hoch, leicht beladen und bequem auskippen lassen und soweit vom Geleise schütten, dass dieses und die Räder frei bleiben, und was die Hauptsache ist, beim Auskippen keinen Schlag geben, wodurch sowohl Unterwagen, als auch Mulde bedeutend geschont werden.

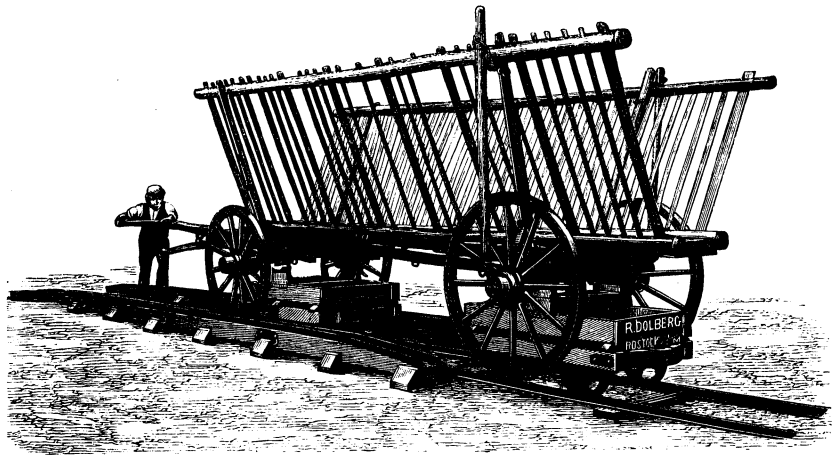
An Wagen verfertige ich haupsächlich hölzerne und eiserne Patent-Kippwagen von $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$ etc. Cbm. Inhalt. Dieselben werden aus den Universal-Unterwagen durch Einstecken der Gleithaken und Aufsetzen der Mulden hergestellt.



Grosser Rübenwagen.

Grosser Rübenwagen. Eine besonders vortheilhafte Wagenconstruction für Rüben- und Kartoffeltransport etc. bietet mein grosser Rübenwagen und wird derselbe durch einfaches Aufsetzen des Kastens auf Universal-Unterwagen gebildet.

Erntewagen. Zum Transport von Heu, Stroh, Getreide in Garben etc. ist mein grosser Rübenwagen ebenfalls zu verwenden, indem die Seitenwände nach aussen heruntergeklappt, die beiden Stirnwände herausgenommen und dafür Leitern von $2\frac{1}{2}$ Meter Höhe aufgesetzt werden. Der Rauminhalt des Wagens beträgt ca. 25 Cbm.



Rampenvorrichtung.

Rampenvorrichtung. Zum Transport von **Ackerwagen** auf der Feldbahn verfertige ich eine besondere Rampenvorrichtung. Zum Betrieb dieser Einrichtung genügt die Beschaffung einer kürzeren Strecke transportablen Geleises und der Rampenvorrichtung, wie sie aus der nebenstehenden Abbildung erhellt.

Ferner construire ich zum **Holztransport Langholzwagen mit Rungenschemel u. Kippschemel, Scheitholzwagen, transportable Baumkrähne mit verstellbarem Fuss und Zange.**

Weichen. Schleppweiche mit beweglicher Zunge, **Doppelweiche,** selbstthätige **Patent-Sicherheits-Weiche,** selbstthätige **Patent-Sicherheits-Doppelweiche** und **Patent-Kletterweiche.**

Wegübergänge, Drehscheiben etc. — Die besten Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Specialität der Feldbahnfabrik R. Dolberg.

Torfmaschinen: Torfpressen für Dampf- und Göpelbetrieb, Leistung von 7000—80000 Soden pro Tag. Schmiedeeiserne Kettenelevatoren.

Neue verbesserte Torfstechmaschine, Deutsches Reichs-Patent 43106, bis 6 Meter Tiefe stechend, bei einer um 25% grösseren Leistung, bedeutend leichter und dauerhafter als alle bisherigen Constructionen.

Maschinen zur Fabrikation von Torfstreu und Torfmull, Reisswölfe und Torfmühlen verschiedener Grösse, für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb. Streupressen für Hand- und Dampfbetrieb.

General-Vertreter:

Robey & Comp., Breslau.

Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G., Ursulinerstrasse 1.